# General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 201 — 56. Jahrgang | Freitag 28. August 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.


# Raumgewinn westlich Stalingrad

## An einem Tage 135 Sowjetpanzer vernichtet. — Weitere Kaukasuspässe bezwungen
## 18 englische Flugzeuge bei Tages- und 35 bei Nachteinflügen abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus erzwangen Gebirgstruppen den Uebergang über weitere Hochgebirgspässe. Versprengte feindliche Kräfte wurden vernichtet.

Westlich Stalingrad gewinnt der deutsche Angriff gegen zähen feindlichen Widerstand Raum. Bei der Abwehr verzweifelter Gegenangriffe wurden allein am gestrigen Tag im Bereich eines Armeekorps unter hervorragender Mitwirkung von Flakbatterien 135 Sowjetpanzer vernichtet oder erbeutet. Starke Kampf- und Kahlkampffliegerkräfte griffen in die Erdkämpfe vernichtend ein. Außerdem wurden Stalingrad und die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets bei Tag und Nacht bombardiert. Zwei große Wolga-Frachter und ein Tanker wurden in Brand geworfen.

An der Don-Front wiesen deutsche und italienische Truppen feindliche Angriffe ab.

Südwestlich Kaluga und bei Rschew wurden an mehreren Stellen Angriffsvorbereitungen des Feindes im Zusammenwirken mit Luftwaffenverbänden zerschlagen. Oertliche feindliche Angriffe scheiterten.

Südlich des Ladoga-Sees griff der Feind mit starken Kräften die deutschen Stellungen an. Die Sowjets wurden in harten Kämpfen, zum Teil im Gegenstoß, zurückgeworfen und dabei 35 Panzer abgeschossen.

Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 101 Flugzeuge, sieben andere wurden am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete wurden gestern in Luftkämpfen 15, durch Vorpostenboote drei britische Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Nach wirkungslosen Tagesstörflügen über West- und Nordwestdeutschland führten Verbände der britischen Luftwaffe in der Nacht zum 28. August Angriffe, vor allem auf die Stadt Kassel, durch. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden nach bisherigen Meldungen 35 der angreifenden britischen Bomber zum Absturz gebracht.

Vom 14. bis 27. August verlor die britische Luftwaffe 315 Flugzeuge, davon 52 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 63 eigene Flugzeuge verloren.

Bei Tage und in der vergangenen Nacht griff die deutsche Luftwaffe kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands sowie in Mittel- und Ostengland mit Spreng- und Brandbomben an.

### Abschüsse bei Abbeville

Berlin, 27. August. Der britischen Luftwaffe kamen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ihre Angriffs-Unternehmungen am Donnerstag gegen die Küste der besetzten Westgebiete teuer zu stehen. Kurz vor 14 Uhr drang ein Verband von zwölf britischen Bostonbombern unter starkem Jagdschutz über die Somme-Mündung in den Raum von Abbeville ein.

Während des Bomben-Wurfes verwickelten deutsche Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jäger die feindlichen Jagdflugzeuge in zahlreiche heftige Kämpfe. Während dieser Luftgefechte, die meist nur von kurzer Dauer waren, stürzten 13 britische Jagdflugzeuge brennend ab. Die deutschen Jagdkräfte erlitten bei diesen auf beiden Seiten mit verbissener Hartnäckigkeit geführten Luftkämpfen keine Verluste.

Gegen 18,50 Uhr versuchten mehrmals einige viermotorige feindliche Bombenflugzeuge, durch zahlreiche Jagdflugzeuge geschützt, in das Gebiet von Rotterdam einzufliegen. Die feindlichen Flugzeuge wurden von starken deutschen Jagdkräften schon vor Erreichen des Zieles abgefangen und zum Kampf gestellt. Daraufhin drehte der Verband, ohne zum Bombenabwurf gekommen zu sein, wieder nach See hin ab.

### Folkestone, Leeds und Hull bombardiert

Berlin, 28. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten am Donnerstagabend leichte deutsche Kampfflugzeuge während eines überraschenden Tiefangriffs kriegswichtige Anlagen der Hafenstadt Folkestone an der englischen Südküste mit Bomben schweren Kalibers. Nördlich und südlich einer wichtigen Eisenbahnanlage beobachteten die Kampfflieger heftige Bombendetonationen. Im Laufe der Nacht richteten sich Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen die Stadt Leeds in den Midlands, die zahlreiche Werke der britischen Rüstungsindustrie besitzt. In den getroffenen Zielen entstanden mehrere Brände. Außerdem wurden wehrwirtschaftliche Anlagen in verschiedenen Städten Ostenglands, so die Hafenstadt Hull an der Humbermündung, bombardiert. Sämtliche eingesetzten deutschen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

# London blickt nach dem Osten

## Besonders die deutschen Fortschritte im Kaukasus machen Sorge

WG. Genf, 28. August. (Eig. Bericht.) Die letzten aus London eingetroffenen englischen Meldungen von der Sowjetfront unterstreichen von neuem den ungeheuren Druck, der auf die Verteidiger von Stalingrad von der deutschen Angriffsarmee ausgeübt wird. In diesem Zusammenhang wird einmal mehr auf die „zahlenmäßige Ueberlegenheit" des Gegners hingewiesen, der die Sowjets trotz allen Versuchen, die letzten verfügbaren Reserven in die Schlacht zu führen, nichts Gleichwertiges entgegenstellen könnten. Während ein Teil der Presse aus den verzweifelten Gegenaktionen der Sowjets immer noch einige Tropfen Zuversicht herauszupressen sucht, machen andere Zeitungen aus ihrer pessimistischen Einstellung über deren Ergebnis keinen Hehl.

Als ganz sensationelle Tatsache werden von einigen Londoner Blättern heute die Fortschritte des deutschen Vormarsches im Hochgebirge des Kaukasus gewertet. Dies war nicht anders zu erwarten angesichts des Umstands, daß die Ereignisse an der Kaukasus-Front in London immer mehr von dem Gesichtspunkt der Verteidigung des Mittleren Ostens aus gewertet werden. Jedenfalls wird die öffentliche Diskussion in Großbritannien nun von der Frage beherrscht, was die neu organisierte britische 10. Armee in Iran und Irak in nächster Zukunft tun werde, um die Sowjets zu unterstützen.

Dem gegenüber ist das früher so heiß umstrittene Problem der „Zweiten Front" in Westeuropa in der englischen Pressediskussion in den Hintergrund getreten. Einzig der „Daily Expreß" kommt heute noch einmal an Hand der Erfahrungen in Dieppe auf diese Frage zurück und leistet sich das Vergnügen, zur Wiederholung von Aktionen wie derjenigen von Dieppe aufzufordern — allerdings mit einer bedeutsamen Einschränkung. Das englische Volk, so meint die Zeitung, sei nun nach „reiflicher Ueberlegung" zu der Ueberzeugung gelangt, daß die tapferen englischen Soldaten (von den Kanadiern und den Verbündeten jenseits des Ozeans ist in der Londoner Zeitung bezeichnenderweise wieder einmal nicht die Rede!) und ihre Ausrüstung „besser eingesetzt" werden sollten. Der britische Generalstab solle „Pläne auf weitere Sicht machen." „Je größer das Projekt, desto besser das Ergebnis", so meint das Londoner Blatt. Vielleicht richtet sich der Amateur-Stratege Churchill danach!

# Vier Wochen erfolgreiche Abwehrschlacht

## An deutscher Tapferkeit zerbrach der sowjetische Masseneinsatz immer wieder

Berlin, 28. August. Zu den Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Die nun fast vier Wochen andauernde Abwehrschlacht im Raum von Rschew und nördlich Medyn stellte täglich von neuem die höchsten Anforderungen vor allem an die deutschen Infanteristen und Pioniere in ihrem erfolgreichen Kampf gegen die mit großer zahlenmäßiger Ueberlegenheit angreifenden Bolschewisten. Trotz rücksichtsloser Aufopferung seiner Truppen konnte der Feind außer unbedeutenden örtlichen Einbußen keines seiner Angriffsziele erreichen. Mit zehntausenden gefallener und gefangener Bolschewisten und Tausenden von vernichteten feindlichen Panzerkampfwagen und Geschützen erkämpften die Bolschewisten einige bedeutungslose, von Granattrichtern zerwühlte Geländestreifen. Täglich von neuem zerbrach der Masseneinsatz der feindlichen Infanterie und Panzer an der überragenden Tapferkeit der deutschen Truppen und an dem unermüdlichen Einsatz der deutschen Luftwaffe.

So waren auch am 26. August alle Angriffe der Bolschewisten erfolglos, und die Hauptkampfstellungen blieben fest in deutscher Hand. Eine feindliche Kampfgruppe, die in einen deutschen Stützpunkt eingedrungen war, wurde nach dem Abschuß mehrerer Panzerkampfwagen im kraftvollen Gegenstoß zurückgeworfen. Ebenso ergebnislos verliefen die beiderseits einer Straße vorgetragenen wiederholten Angriffe der Bolschewisten. Eine feindliche Kampfgruppe, die in ein Waldgebiet eingesickert war, wurde vernichtet.

Die Abwehrschlacht bot unzählige Beispiele heldischen Einsatzes. So hatte ein Granatsplitter dem Stabsfeldwebel eines sächsischen Infanterie-Regiments während eines Gegenstoßes die linke Hand abgerissen. Dennoch blieb er an der Spitze seines Zuges, riß durch sein Vorbild die Infanteristen mit sich fort und stürmte die feindliche Stellung, bis er, vom Blutverlust geschwächt, ohnmächtig zusammenbrach. Bei einem anderen Gegenstoß einer sächsischen Pionier-Kompanie stürzten sich die Pioniere, ohne sich erst auf einen Feuerkampf einzulassen, sofort mit der blanken Waffe auf die eingedrungenen Bolschewisten, vernichteten 250 Bolschewisten und warfen den Feind in erbittertem Kampf zurück. In einem deutschen Stützpunkt standen 41 Mann eines rheinisch-westfälischen Infanterie-Regiments im Gefecht gegen 300 Bolschewisten und fünf Panzern. Im zähen Angriffskampf wurde die befestigte Ortschaft unter schwersten Verlusten für den Feind gesäubert. Vor einem anderen Stützpunkt wurde das deutsche Sperrfeuer im kritischen Augenblick infolge Verwundung des vorgeschobenen Beobachters unsicher. Da erkletterte der in aller Eile nur notdürftig verbundene Artillerist einen Baum und leitete von dort aus das Feuer der Batterien, bis der feindliche Angriff zusammenbrach.

Ebenso schwer wie die Menschenverluste, waren im bisherigen Kampfverlauf die Verluste des Feindes an Panzern und an Waffen, wobei sich neben der Artillerie die deutschen Sturmgeschütze erneut bewährten. So hat in diesen Tagen eine brandenburgische Sturmgeschütz-Abteilung den 89. bolschewistischen Panzer abgeschossen und damit seit Beginn des Ostfeldzuges 225 Panzerkampfwagen und 225 Geschütze des Feindes vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte die Abwehrkämpfe der Truppen des Heeres durch zahllose Angriffsflüge gegen die sich entwickelnden feindlichen Infanterie- und Panzervorstöße, gegen Truppenbereitstellungen und gegen die Nachschuborganisation des Feindes.

### Eine Folge des großen Schiffsraum-Verlustes

#### Neue Einschränkungen in England

Stockholm, 28. August. Der Präsident der englischen Handelskammer gab nach einer Mitteilung des Londoner Nachrichtendienstes bekannt, daß die Kleiderkarte auf längere Zeit gestreckt werden müsse. Als Grund für diese Maßnahme führte er den Verlust an Schiffsraum und den damit zusammenhängenden Rückgang der Einfuhr an. Gleichzeitig warnte der Handelskammerpräsident davor, sich darauf zu verlassen, daß am 1. August 1943 eine neue Kleiderkarte ausgegeben werde.

Madrid, 28. August. „Wenn man die jetzige Lage Deutschlands mit seiner Lage im vorigen Kriege vergleicht", schreibt „ABC", dann kommt man zu dem Ergebnis, daß sich eine Katastrophe wie 1918 nicht mehr wiederholen kann. Nicht Deutschland, sondern England ist heute die blockierte Macht. Während Englands Kraftquellen von Tag zu Tag geringer werden, setzt sich Deutschland durch seinen Vormarsch in der Sowjetunion in den Besitz unerschöpflicher Rohstoffquellen. In der gleichen Lage ist heute auch Japan, das als das rohstoffarmste Land in den Krieg eintrat und nun die reichsten Gebiete der Welt kontrolliert. Neben dieser wirtschaftlichen Ueberlegenheit der beiden Mächte steht auch die strategische, die zusammen den sicheren Garanten für den Endsieg bilden.

### USA-Zerstörer „Ingraham" gesunken

Berlin, 28. August. Der 1630 Tonnen große amerikanische Zerstörer „Ingraham", der erst 1941 in Dienst gestellt wurde, ist an der amerikanischen Ostküste gesunken. Das amerikanische Marineministerium gibt als Ursache für den Verlust des Schiffes einen „Zusammenstoß infolge Nebels im Atlantik" an.

Der Zerstörer „Ingraham" gehörte zu den modernsten Schiffstypen der USA-Kriegsmarine. Seine Bestückung bestand aus sechs 12,7-Zentimeter-Geschützen sowie zehn Torpedorohren von 53,3 Zentimeter Kaliber. Die Bemannung zählte 172 Mann.

# Indische Wirklichkeit

Von Johannes Moeller

Gerade im richtigen Augenblick erscheint in diesen Tagen in der Indien-Schriftenreihe des Verlages Kurt Vowinckel, Heidelberg-Berlin, aus der Feder des in Deutschland lebenden indischen Gelehrten K. A. Bhatta ein Buch „Indien im Britischen Reich", wie es im Indien-Schrifttum deutscher und erst recht englischer Sprache bisher nicht existierte. Wir sind in der Lage, über die wichtige Veröffentlichung schon vor Erscheinen zu berichten.

Die indische Lawine hat sich in Bewegung gesetzt und rollt schnell und immer schneller zu Tal. Noch glaubt der Brite, die stürzenden Felsmassen durch die Schutzbauten seines Terrorsystems aufhalten zu können. Aber mehr als 400 Millionen Menschen sind in Bewegung geraten, und die Ereignisse, die den Antrieb zu dem gewaltigen Naturereignis des Aufbruchs der Völker Indiens bilden, werden dafür sorgen, daß die britische Herrschaft in Indien diesmal unter den von ihr selbst entfesselten Kräften zugrunde geht. 400 Millionen Inder gegen noch nicht hunderttausend Briten: dies Zahlenverhältnis sagt deutlich, was geschehen wird, wenn die indischen Völker, wie zu erwarten steht, diesmal nicht vor den Maschinengewehren und Bambusknüppeln der britischen Unterdrücker zurückweichen.

Aber wie konnte es geschehen, daß diese wenigen Zehntausende diese 400 Millionen überhaupt knechten konnten? Diese Frage und die damit zusammenhängenden vielen Probleme einmal wirklich auf kurze Formeln gebracht und schlüssig geklärt zu sehen, besteht im deutschen Volke, das in diesen Wochen aufmerksam nach Indien blickt, ein Bedürfnis, das nie zuvor ähnlich stark gewesen ist. Wir wissen im Grunde viel zu wenig über Indien, um die politischen und geopolitischen, ethnischen und sonstigen Hintergründe der nun vorliegenden Nachrichten erfassen zu können. Wie haben die Briten eigentlich Indien bisher regiert? Ist ihre Herrschaft in der Tat ein „Blutregiment"? Hielten sie das Land im Zustand der Kolonialsklaverei oder führten sie es, energisch zwar, aber doch mit guter Absicht, zu höheren Formen der „Selbstregierung"? Und welchen Nutzen hat England von der Beherrschung Indiens? Diese und viele andere Fragen erheben sich, wenn der Name Indien fällt, und ein politisches Indienbuch sollte in seinem Werte danach bestimmt werden, ob es dem Leser klipp und klar darauf antwortet. Die Indien-Enzyklopädie des Verlages Vowinckel verdankt ihre Entstehung der Erkenntnis dieser Notwendigkeit, und wenn schon die kürzlich erschienen und hier gewürdigten vier ersten Bände keinen Zweifel darüber ließen, daß mit ihr der richtige Weg beschritten worden ist, so zeigt der das Kernstück der Reihe bildende neue Band „Indien im Britischen Reich" von Prof. K. A. Bhatta die Zielsicherheit, mit der von dem Herausgeber vorgegangen wird. In diesem Buche lebt der Geist der indischen Wirklichkeit; sein unmittelbares Ziel, die intimeren Formen und letzten Geheimnisse der britischen Indien-Herrschaft zu entschleiern und auf keine Frage des Lesers die Antwort schuldig zu bleiben, wird aufs beste erreicht.

Was bedeutet Indien im britischen Weltreich? Wie wurde es von England erobert, wie wird es regiert, wie gesichert? Wie ist seine Verfassung, wie steht es um seine Armee? Wie ist der Beamtendienst organisiert, wie die Polizei? Was bedeuten die „Fürstenstaaten"? Welchen Anteil hat Indien an den Weltkriegen, welche Bedeutung haben Englands Kämpfe um Indiens Grenzen, welche Rolle spielt die „Nordwest-Grenzprovinz"? Was bedeutet die englische Schule als Herrschaftsmittel und schließlich: Welcher Mittel bedient sich England zur Ausbeutung der indischen Volks- und Wirtschaftskräfte? — Innerhalb dieser Kreise bewegt sich die Summe von Fragen, die der Leser zum Indien-Thema stellt, und die ihm das Bhattasche Buch schlüssig beantwortet. Seine letzten Folgerungen lauten: Eine dünne Intellektuellenschicht beherrscht die in völliger Unbildung erhaltene Bevölkerungsmasse, richtet sie in englischen Begriffen und Vorstellungen ab und macht sie so seinem Herrschaftssystem dienstbar. Die wirkliche Regierungsform Indiens hinter der Fassade von Parlamenten und Verfassungen ist ein „Kondominium der britischen Macht mit einer Gruppe einheimischer Oberklassen" — den Fürsten, den Großgrundpächtern und einer hochgestellten, europäisch eingestellten Beamtenhierarchie, in deren Zusammenwirken mit dem britischen Beamtentum im „Indian Civil Service" sich das ganze System augenfällig verkörpert. Indien ist eine Nutznießungs- und Ausbeutungskolonie des englischen Königreichs, deren Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt der Erträgnisse für das Herrschaftsland gelenkt und beeinflußt wird. Das indische Volk ist politisch und gesellschaftlich gegenüber der Herrschaftsnation minderen Rechts; selbst die Oberklasse von „Besitz und Bildung", die der „farbigen Gentlemen", wird außerhalb von Dienst und Geschäft gemieden, sogar die Maharadschas stehen jenseits der streng gezogenen Scheide; kein Inder darf einen englischen Klub betreten, Mischehen werden geächtet; die Schule hat die Aufgabe, ein Volk von Analphabeten in seinem Zustand von Unbildung festzuhalten. Auf diese Weise ist das britische Reich erst durch das „Kaiserreich Indien" zum Imperium geworden. Stärkste wirtschaftliche Kraftquelle und zugleich Rekrutendepot des Weltreiches, hat Indien dem Britentum das Geld und die Mannschaft geliefert, mit dem es seine ganzen übrigen asiatischen und den größten

Teil seiner afrikanischen Besitzungen erobern konnte.

Mit der Aufhellung dieser Verhältnisse entspricht das Buch Professor Bhattas der Aufgabe, der es dient, in ausgezeichneter Weise. Unterrichten die anderen Bände der Reihe über die englische Politik der Expansion und Indiensicherung, über das Kräftespiel innerhalb des Volkes, über Wirtschaft und Sozialaufbau, über den Islam in Indien und über die indische Kunst, so werden in diesem neuesten Band die politischen und verwaltungsmäßigen Formen der englischen Fremdregierung systematisch dargelegt. Völlig erstmalig im Schrifttum sind die Kapitel über Englands wirtschaftliche Nutznießung an Indien. Der Vorwurf der Ausbeutung erscheint nicht als Schlagwort oder Redensart, sondern in ebenso maßvoller Sprache wie scharfer Analyse als unbezweifelbarer Nachweis. Drei britische Ausbeutungsformen: das staatliche und das privatwirtschaftliche Finanzsystem sowie das der Fremdwirtschaft zugeordnete indische Kredit- und Währungssystem, in Verbindung mit dem anglo-indischen Außenhandelssystem, finden zusammen ihren Ausdruck in der englischen Handels- und Zahlungsbilanz. Was das britische Ausbeutungssystem im einzelnen bedeutet, zeigen die Tabellen und statistischen Anhänge des Buches. Fläche, Bevölkerung, Anteil der Religionen, Verteilung der Sitze in den Parlamenten, Verbreitung der „unterdrückten Klassen", Einnahmen und Ausgaben der britischen Zentralregierung und der indischen Provinzialregierungen, Verteilung der Inder im übrigen Empire und im nichtbritischen Ausland werden sichtbar; 13 „dynamische" Karten unterstützen optisch die Eindrücke des Buchtertes; zum erstenmal werden auch die indischen Fürstenstaaten ihrer Größe und Bedeutung nach namentlich aufgeführt.

Die Weltgeschichte geht oft seltsame Wege. Als 1942 der in der britisch-indischen Geschichte erstmalige Einbruch in die Vorfelder Indiens erfolgte, traf er nicht die seit hundert Jahren umsorgte Nordwest-Grenze, sondern das hinterindische Vorland mit der seit 1924 ausgebauten maritimen Sperre Singapur fiel Englands jüngstem Rivalen Japan zum Opfer. Im Westen aber wurde mit der Besetzung Irans durch Englands Erbfeind und vorläufigen Bundesgenossen Sowjetrußland ein „Korridor der Weltrevolution" angelegt. Wie auch die weiteren Ereignisse verlaufen mögen, sicher ist schon jetzt, daß das kunstvoll organisierte System der äußeren und der inneren „Sicherheit Indiens" endgültig liquidiert ist. In der dem Bhattaschen Buche angehängten Geschichtstafel steht als letzter Vorgang die Besetzung Madagaskars durch England am 31. Mai. Das Buch kommt frisch aus der Druckpresse, aber die Geschichte arbeitet in unseren Zeitläuften schneller als die Technik: Der 8. August, an dem der Allindische Nationalkongreß die Briten aufforderte, Indien zu verlassen, hat inzwischen die indische Geschichtstafel um ein entscheidendes Datum verlängert. Von diesem Tage an wird die künftige Geschichtsschreibung den endgültigen Kampf der Völker Indiens um ihre Befreiung datieren. Daß sie um nichts anderes kämpfen als um das „mit ihnen geborene Recht" auf nationales Eigenleben, kann auf keine Weise besser bewiesen werden als durch das Buch des indischen Gelehrten.

# 5133 Sowjet-Flugzeuge in 60 Tagen vernichtet

## Gewaltige Ueberlegenheit unserer Luftwaffe

WG. **Berlin**, 28. August. Das war neben den Panzern der große Trumpf, den Stalin im Kampf gegen Deutschland auszuspielen gedachte: die gewaltige Luftwaffe, die er in aller Stille gebildet hatte und die nach den englischen Schilderungen nicht nur die stärkste, sondern auch „die beste der Welt" sein sollte. Er hat sie rücksichtslos eingesetzt — aber schon unmittelbar nachdem der Krieg begonnen hatte, zeigte sich, daß die deutsche Luftwaffe in den wenigen, ihr zur Verfügung stehenden Jahren den Vorsprung der anderen Mächte nicht nur eingeholt, sondern sogar überholt hatte. Die Luftflotten der Bolschewisten sind in ihrer furchtbaren Drohung nie voll zum Einsatz gekommen, weil sie von den deutschen Angreifern ihrer Bewegungsfreiheit beraubt wurden. Tausende ihrer Flugzeuge gingen in den ersten Wochen verloren. Damals redeten sich die Sowjets darauf hinaus, daß sie eben von den Deutschen „überrumpelt" worden seien. Das können sie heute nicht mehr sagen. Trotzdem hat sich das Verhältnis unserer eindeutigen Ueberlegenheit nicht verschlechtert — im Gegenteil, die Zahlen, die das Oberkommando der Wehrmacht veröffentlicht, lassen erkennen, daß die Lage sich im Laufe des zweiten Kriegsjahres noch mehr zu unseren Gunsten verschoben hat. Zählen wir zusammen, dann ergibt sich, daß vom 23. Juni bis 6. Juli die Bolschewisten einen Ausfall von 980 Flugzeugen hatten; vom 8. bis 20. Juli waren es 829, vom 21. bis 31. Juli 815 und vom 1. bis 24. August insgesamt 2505 Flugzeuge, von denen 1923 in Luftkämpfen abgeschossen wurden, während 307 der Flakartillerie und 195 den Verbänden des deutschen Heeres zum Opfer fielen. Das ergibt insgesamt einen Verlust von 5133 bolschewistischen Flugzeugen in zwei Monaten, denen nur ein deutscher Verlust von 360 Maschinen gegenübersteht.

Während die sowjetischen Verluste von Woche zu Woche größer geworden sind, wurden absolut und relativ die deutschen Einbußen immer geringer. Ergab sich im Juni noch ein Verhältnis von 1:11, so stieg es im August auf 1:18. Und das, obwohl die deutschen Flieger überwiegend die Angreifer waren, die Bolschewisten also den Vorteil der Verteidigung und des stärkeren Schutzes der eigenen Abwehrwaffen hatten.

Dennoch ist dieser überaus erfolgreiche Kampf an der entscheidenden Front im Osten nur ein Ausschnitt aus dem Aufgabengebiet unserer Luftwaffe. Sie überwacht daneben noch das Mittelmeer und das Eismeer, wo sie die englischen Geleitzüge zertrümmert, sie überwacht die Kanalküste und stellt sich hier den vereinten englisch-amerikanischen Luftstreitkräften entgegen, die sie, wie das Beispiel Dieppe zeigte, zu packen und zu vernichten versteht. Sie ist mit Kampfflugzeugen fast jeden Tag und fast jede Nacht über England. Es ist verständlich, wenn die Engländer mit großer Sorge an den Tag denken, an dem einmal die gesammelte Kraft der deutschen Luftflotten gegen sie im Westen eingesetzt werden kann. Sie merken, daß der Strom der deutschen Flugzeuge und der deutschen Flieger immer stärker wird; im einzelnen wie im gesamten. Unsere Flieger zeigen Leistungen, wie sie kein anderes Volk aufzuweisen vermag. Major Gollob, der soeben seinen 142. Luftsieg nach Hause brachte, und Oberleutnant Graf, der es auf 133 brachte, sind unerreicht. Aber neben ihnen steht das unübersehbare Heer der noch unbekannten Flieger, die im Luftkampf wie auch im Erdkampf ihren Mann zu stehen wissen und begeistert den großen Vorbildern nacheifern, die ihnen Richthofen und Mölders gegeben haben.

## Stalin entlastet sich

Von unserer Berliner Schriftleitung

Stalin hat den Marschall Schukow, bisher einer der stellvertretenden Kriegskommissare, zum 1. stellvertretenden Kriegskommissar gemacht. Damit ist Schukow also unmittelbar Stellvertreter Stalins in dessen Eigenschaft als Kriegsminister geworden. Es ist im Augenblick noch nicht ersichtlich, ob die Maßnahme darauf zurückgeht, daß Stalin sich im militärischen Bereich zu entlasten wünscht oder ob hier für alle Fälle schon vorsorglich ein General bereitgestellt wird, der für im Gange befindliche oder kommende Katastrophen an Stelle Stalins die Verantwortung zu übernehmen hat.

Der 60jährige Schukow ist wohl der letzte höhere Sowjetkommandeur, der noch einer russischen Adelsfamilie aus dem Ural und der Petersburger Garde des Zarenreiches entstammt. Er war mit 36 Jahren Generalstabsoberst, wurde 1917 von Kamenew gezwungen, die Operationsabteilung des Feldheeres zu übernehmen und wurde 1929 zum erstenmal Generalstabschef. Er gilt als der Taktiker und Kriegswissenschaftler der Sowjetarmee. Nach der Hinrichtung des Marschalls Tuchatschewski Mitte Mai 1937 wurde er, vorübergehend in Ungnade gefallen und als Militärgouverneur nach dem entlegenen Wolga-Distrikt versetzt, zum zweiten Male Chef des Generalstabes: die roten Dilettanten konnten auf den Fachmann nicht verzichten. Im Mai 1940 wurde er Marschall, trat aber Mitte August des gleichen Jahres wegen seiner geschwächten Gesundheit von dem Posten des Generalstabschefs zurück und wurde als einer der stellvertretenden Kriegskommissare in den Obersten Kriegsrat berufen.

# Unter der Knute der „Befreier"

## Iran im Zeichen des Krieges und der britisch-sowjetischen Ausbeutung

**Berlin**, 28. August. Der kürzlich von der „Times" veröffentlichte Jahresbericht der Iranischen Imperialbank war in seinen Formulierungen außerordentlich vorsichtig gehalten. Trotz aller Zurückhaltung ließ er aber immer wieder in Aeußerungen und Zahlenmaterial die große wirtschaftliche Not des Landes deutlich werden, das diese Not den rücksichtslosen Ausbeutungsmethoden der alliierten Besatzungsmächte verdankt.

Der Bericht weist darauf hin, daß die wirtschaftlichen Bedingungen im Iran gegenwärtig in erster Linie durch den „Mangel an Transportmitteln und die hohen Lebenshaltungskosten" gekennzeichnet seien. Die Gestaltung der Lebenshaltungskosten sei der Regierung heute völlig aus der Hand geglitten, zumal es keine wirksame Kontrolle der Löhne und Preise gebe. Solange die Beschäftigung der Bevölkerung weiterhin so aktiv bleibt und „die Güter nur in geringen Mengen zur Verfügung ständen", könne diese Entwicklung ohne ein energisches Eingreifen der Regierung nicht aufgehalten werden.

Mit diesen Worten bestätigt die iranische Bank ganz offen die große Warenknappheit in Iran, die im wesentlichen auf die rücksichtslosen Beschlagnahmen durch die britischen und sowjetischen Behörden sowie auf die anhaltende Schrumpfung der Einfuhren zurückzuführen ist. Die Lebensmittelbeschlagnahme der Engländer gingen sogar so weit, daß sich die iranische Bevölkerung, die sich stets aus eigenem Grund und Boden ernährte und niemals irgendwelche Ernährungsschwierigkeiten kannte, in den vergangenen Monaten einer wirklichen Hungersnot ausgesetzt sah. Die Verteilung der noch zur Verfügung stehenden knappen Lebensmittel wurde noch durch die weitgehende Beanspruchung der nationalen Verkehrsmittel durch die Besatzung wesentlich erschwert.

Die Warennot in Iran wird nicht allein durch die Meldung von dem rapiden Ansteigen der Lebenshaltungskosten bestätigt, sondern ganz allgemein durch die Schilderungen von einer wachsenden Geldflüssigkeit im Lande. Diese Liquidität der gesamten Wirtschaft kommt auch in der Bilanz der iranischen Imperialbank zum Ausdruck. Dem Bericht zufolge ist die Erhöhung der Bilanzsumme z. B. die größte in der Geschichte der Bank überhaupt. Wichtiger noch ist, daß die Depositen im vergangenen Geschäftsjahr um 5 Millionen, und die Kassenbestände um 2,8 Millionen Rials zugenommen haben. Der gesamte Banknotenumlauf ist, dem Jahresbericht zufolge, im vergangenen Jahr auf 2000 Millionen Rials und bis zum 1. April 1942 auf 2700 Millionen Rials angewachsen.

Diese erhebliche Aufblähung des Zahlungsmittelumlaufs ist allerdings nicht nur eine Folge der Preisinflation und eines erhöhten Bargeldbedarfs der Wirtschaft, sondern zugleich eine Folge der gewaltig angeschwollenen Staatsausgaben. Als Beweis dafür, wem auch in dieser Hinsicht die Schuld an der Zerrüttung der iranischen Währungsverhältnisse zuzuschreiben ist, sei nur auf die Regierungserklärung vor dem Parlament hingewiesen, in der es hieß, daß z. B. allein für den Unterbau der für die englisch-sowjetischen Transportbedürfnisse neu anzulegenden Eisenbahnen ungeheure Summen ausgegeben werden mußten. Dabei waren diese Ausgaben obendrein noch völlig überflüssig, da man weder von England noch von Rußland Schienen und Stellwerke bekommen konnte und voraussichtlich auch in Zukunft nicht erhalten wird, was angesichts der katastrophalen Schiffsraumnot Englands und der USA verständlich ist.

## „Einheitlicher Oberbefehl dringend nötig"

**Stockholm**, 28. August. „New York Times" fordert in einem Leitartikel erneut einen einheitlichen Oberbefehl über die „alliierten" Flotten-, Luft- und Landstreitkräfte. Es sei bedauerlich, daß die alliierte „Kriegführung allzusehr in den Händen von Zivilisten" läge, die zu viel andere Dinge zu entscheiden hätten, als daß sie sich der wichtigsten Aufgabe der Kriegführung in vollem Maße widmen könnten. Kriegführung sei eine hauptamtliche Beschäftigung. Mit anderen Worten, ein einheitlicher Oberbefehl sei dringend notwendig.

## Roosevelts Griff nach dem Empire

### Ministerpräsidenten-Empfang in Washington

WG. **Berlin**, 28. August. Roosevelt hat sich die Ministerpräsidenten der drei britischen Dominien Australien, Neuseeland und Südafrika nach Washington bestellt; sie sind auch gehorsamst hingefahren, nachdem sie ja alle drei die Erfahrung gemacht haben, daß sie von England nichts mehr zu erwarten haben. Wir verzeichnen die Tatsache lediglich als ein weiteres Moment für die schrittweise sich entwickelnden Modalitäten der Uebernahme des britischen Weltreichs durch die USA. Ehe bekannte türkische Nachrichtenagentur verweist denn auch darauf, daß die Beziehungen zwischen Washington und den britischen Dominien „immer festere Formen annehmen", daß die Dominien heute schon fast als amerikanische Bundesstaaten gelten müssen und daß die nordamerikanische Politik immer weiter in die Angelegenheiten dieser Dominien eingreift.

## Englands schwere Gummi-Sorgen

WG. **Genf**, 28. August. (Eig. Bericht.) Die englische Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation" befaßt sich erneut mit der Gummiversorgung Großbritanniens. Es sei „kaum glaublich", daß sich die verantwortlichen Behörden bezüglich der Gummiversorgung fast ausschließlich auf die USA verlassen hätten. Nun stellten sich alle diese Hoffnungen als Nieten heraus; denn nach einer amtlichen Erklärung des Preiskommissars der USA, Henderson, sei überhaupt nicht daran zu denken, daß die Erzeugung von synthetischem Gummi in den USA in absehbarer Zeit auch nur annähernd die Ziffern erreichen würde, die optimistische Träumer zu Anfang dieses Jahres der Oeffentlichkeit vorgegaukelt hätten. Die Versorgung Großbritanniens mit natürlichem oder synthetischem Gummi aus den USA habe sich infolge der Schiffsraumschwierigkeiten noch weiter kompliziert. In England selbst sei an eine eigene Produktion von synthetischem Gummi gar nicht zu denken, da nach dem in Betracht kommenden Verfahren schätzungsweise sechs Tonnen Kohle zur Erzeugung von einer einzigen Tonne synthetischen Gummis notwendig seien. England fördere heute aber noch nicht einmal genügend Kohle für die allerwichtigsten Rüstungsbetriebe. Abschließend stellt die englische Zeitschrift in Aussicht, daß beim Wiederzusammentritt des Unterhauses wohl ein „Sturm der Entrüstung" über die mangelnde Voraussicht der britischen Behörden in der Gummifrage losbrechen werde. Welche praktischen Folgen solche „Stürme der Entrüstung" im Unterhaus gewöhnlich nach sich ziehen, ist freilich bekannt . . .

## Erdbeben in Nordalbanien

**Tirana**, 28. August. Albanien wurde am Donnerstag gegen 13 Uhr von einem heftigen Erdbeben betroffen. Die Erdstöße dauerten nur wenige Sekunden, wurden aber sowohl in Tirana wie in anderen albanischen Städten deutlich verspürt und richteten im Norden des Landes beträchtlichen Schaden an.

Den ersten Nachrichten zufolge soll es zahlreiche Tote und Verwundete geben. Im Städtchen Peshkopia sind über drei Viertel der Häuser eingestürzt oder schwer beschädigt, so daß sie nicht mehr bewohnt werden können. Auch viele Dörfer haben schwer gelitten.

Die albanische Regierung traf sofort Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung der heimgesuchten Gebiete.

# Stalingrad und seine Bedeutung

Durch die großartigen Erfolge der deutschen Offensive im Osten ist die Stadt Stalingrad in aller Welt in den Vordergrund des Interesses gerückt, obwohl die meisten von dieser Stadt im Osten nicht mehr als den Namen kennen. Die Stadt wurde vom Favoriten der Kaiserin Katharina II., Potemkin, dem Erfinder der ebenso berüchtigten wie berühmten „Potemkinschen Dörfer", gegründet, als die Zarin die neuen Steppengebiete von Noworossijsk und der unteren Wolga besichtigte. Die Stadt nannte man Zarizyn; sie liegt an der Mündung eines kleinen wasserarmen Steppenflusses, dem man den Namen Zariza gab.

An den flachen sandigen Ufern der Wolga, umgeben von endlosen Steppen, die sich im Westen bis tief in die Ukraine hinziehen und sich im Osten über Kasakstan in den Wüsten der Mongolei verlieren, hatte Zarizyn keine Naturschönheiten aufzuweisen. Alle Voraussetzungen aber für eine sehr ausgedehnte und lukrative Landwirtschaft, die auch intensiv betrieben wurde, waren gegeben.




Mit der Zeit entwickelte sich Zarizyn zu einer bedeutenden Handelsstadt, deren Ausfuhrgüter in Getreide aller Art, hauptsächlich in Weizen und Roggen, Wassermelonen, Sonnenblumen und Senf bestanden. Große Rind- und Schafherden werden dem Umfang der Landwirtschaft entsprechend gehalten. Die Erträgnisse aus der Landwirtschaft brachten die Einrichtungen von Getreidemühlen, Oelschlägereien und Gerbereien mit sich.

Als die Weißen im Bürgerkrieg Zarizyn besetzten und eine ausgedehnte Front bildeten, sandte Moskau zur Bekämpfung des Gegners Stalin mit außergewöhnlichen Vollmachten an die zarizynische Front mit der Aufgabe, die Weißen aus Zarizyn zu verdrängen. Ohne genügende Artillerie und ohne schwere Waffen konnte die weiße Abteilung den zahlenmäßig weit überlegenen bolschewistischen Regimentern nicht standhalten, die von Panzerzügen vom Lande und von Kanonenbooten und Flußmonitoren von der Wolga aus unterstützt wurden. Die Weißen wurden über den Don nach Westen zurückgedrängt. Die sowjetische Presse umhüllte Stalin natürlich mit dem Ruhm eines „genialen Feldherrn". Nach ihm wurde Zarizyn dann in Stalingrad umbenannt.

Wie überall, so wurde von den Bolschewisten auch hier die Aufrüstungsindustrie im Laufe und im Rahmen der Fünfjahrespläne für den Angriffskrieg mit aller Macht entwickelt. Außer Fabriken, Kasernen, Munitionsdepots, Treibstofflagern, Raffinerien, Fliegerschulen wurden auch Flugplätze angelegt. Abgesehen von mehreren Werken der chemischen, Eisen- und Nahrungsmittelindustrie wurde hier die zweitgrößte Panzerwagenfabrik gegründet, die von Jahr zu Jahr immer mehr vergrößert und ausgebaut wurde. Stalingrad ist auch ein bedeutender Bahnknotenpunkt und Umschlagplatz; von hier führt eine Eisenbahn nach Stalino (früher Jusowka) und verbindet somit das Kohlenrevier mit den Getreidegebieten der Wolga. Außerdem durchquert eine andere Strecke das Don- und Kubangebiet und verbindet Stalingrad mit Krasnodar und so mit dem Kaukasus. Diese Strecke berührt, 60 Kilometer von Stalingrad, die am Don gelegene Stadt Kalatsch. Hier werden das Getreide aus Stalingrad, die Kohle und Halbfabrikate aus dem Donezgebiet aus den Waggons in die Frachtdampfer und Kähne bzw. in die Wagen der Eisenbahn umgeladen.

Um die zeitraubende und kostspielige Umlagerung zu vermeiden, war schon früher das Projekt der Verbindung an dieser Stelle zwischen Wolga und Don geplant. Die Sowjets führten diesen durch Anlegen des Wolga-Don-Kanals durch. Die Ausführung wurde der GPU. übertragen, die genügend Erfahrung in der Errichtung solcher Bauten mit Zwangsarbeitern hatte. Der Belomorskikanal von Leningrad nach dem Weißen Meer am Murmansk und der Kanal, der die obere Wolga mit dem Moskwafluß verbindet, wurden ebenfalls von der GPU. erbaut. Wie bei derartigen Arbeiten wurden auch hier die „politischen Häftlinge" der GPU. als Sklaven herangezogen.

Jenseits der Wolga läuft eine neue Eisenbahnstrecke, die Astrachan mit Kuibyschew verbindet. Auf diesen beiden Straßen, auf der Wolga allerdings nur in der warmen Jahreszeit, wird das Erdöl aus dem Gebiet von Baku auf dem Wasserwege nach Astrachan gebracht und dort entweder in Zisternenwaggons oder in Wolgatankern weiter nach Norden und in den Moskauer Industriebezirk gebracht.

Stalingrads große Bedeutung für die bolschewistische Kriegführung erklärt, weshalb die Sowjets alle Kräfte aufbieten, um Stalingrad zu halten.

F.

## 5 Sowjet-Schiffe bei Kertsch vernichtet

**Berlin**, 28. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden an der Meerenge von Kertsch fünf feindliche Schiffe, die vom Asowschen Meer her den Durchbruch nach Süden erzwingen wollten, durch deutsche Küstenartillerie vernichtet.

## Die zweite Seeschlacht bei den Salomon-Inseln

Von unserer Berliner Schriftleitung

Schon seit mehreren Tagen war die amerikanische Berichterstattung über die zweite Seeschlacht bei den Salomon-Inseln im Gange, während sich die Japaner, wie immer bei einer laufenden Schlacht, zurückhielten. Die Amerikaner versuchten zunächst, ihre Meldungen etwas vorsichtiger als in bisherigen Fällen zu formulieren, nachdem gerade die Seeschlacht bei den Midway-Inseln und die erste Seeschlacht bei der Salomon-Gruppe die amtliche amerikanische Berichterstattung wieder vor aller Welt als völlig erlogen entlarvt hatte. Aber schon gestern war man in der amerikanischen Judenpresse des trockenen Tones satt und versenkte auf dem Papier japanische Kriegsschiffe gleich halbdutzendweise. Natürlich suchte man durch Ausdrücke wie „riesige See- und Luftschlachten" den Anschein zu erwecken, als seien Teile der amerikanischen Flotte dabei, die auf einigen strategisch wertlosen Punkten östlich der Salomon-Inseln gelandeten Amerikaner in großer Form zu unterstützen.

Im dritten Teil der amerikanischen Berichterstattung sah man sich dann genötigt, erheblich kürzer zu treten. Hatten die Zeitungen in den bisherigen Seeschlachten die japanische Hochseeflotte so gut wie ganz vernichtet, so zog man sich jetzt darauf zurück, es habe sich bei den japanischen Kriegsschiffen in der zweiten Salomon-Schlacht um starke Reserve-Einheiten gehandelt. Als dann Reuter aus Washington meldete, die Japaner hätten, „um ihr Prestige zu wahren, mit gewaltiger Kraft zurückgeschlagen", wußte man schon, daß die Amerikaner wieder einmal Prügel bezogen hatten. Die knappe, sachliche Meldung des kaiserlichen Hauptquartiers, die die großen amerikanischen und die geringen japanischen Verluste einander gegenüberstellt, bestätigt erneut die Tatsache, daß von amerikanischer Seite die Wahrheit genau so wenig zu erwarten ist wie von englischer und sowjetischer.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Preisliste 9.

# Flanken-Angriff südwestlich Stalingrad

### Stärkere Feindkräfte abgeschnitten und vernichtet
### Erfolgreiche Abwehr bei Kaluga und Medyn

Berlin, 27. August. Zu den gemeldeten Kämpfen im Süden der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen mit: In der Meerenge von Kertsch versuchten die Bolschewisten mit mehreren Schiffen, die mit Flüchtlingen und Material aus den von ihrem Hinterland abgeschnittenen feindlichen Stützpunkten an der Ostküste des Asowschen Meeres beladen waren, die Durchfahrt zu erzwingen. Durch Volltreffer der deutschen Küsten- und Flak-Artillerie wurden fünf Schiffe in Brand geschossen und ein anderes schwer beschädigt.

Südlich des unteren Kuban, wo Zerstörerflugzeuge die Bolschewisten durch fortgesetzte Luftangriffe nicht zur Ruhe kommen ließen, stellten die Bolschewisten infolge der an den Vortagen erlittenen hohen Verluste ihre Gegenangriffe gegen die vordringenden deutschen und verbündeten Truppen ein.

Im Kaukasusgebiet verbreiterten die deutschen Einheiten ihre auf den Paßhöhen gewonnenen Stellungen und säuberten das Kampfgelände von Widerstandsnestern und versprengten bolschewistischen Kampftruppen. Hierbei mußten an einer Stelle 15 zäh verteidigte Baumsperren niedergekämpft und an anderer Stelle eine befestigte Höhe sowie eine größere Ortschaft gestürmt werden. In weiteren Kämpfen nahmen Truppen einer Jäger-Division im Häuserkampf einen Stützpunkt der Bolschewisten und drangen bis zu einer Flußschleife vor, hinter der sich der Feind zu erneutem Widerstand zu setzen versuchte.

Südwestlich Stalingrad gelang es in diesen Tagen einer deutschen Panzerdivision, nach Ueberwinden starker, in einem tiefgeschnittenen Bachlauf gelegener Bunkerstellungen in die Flanke der Bolschewisten einzudringen. Die Panzer-Abteilung und Panzer-Grenadiere stießen unter persönlicher Führung ihres Divisions-Kommandeurs 40 Kilometer tief in den Rücken der feindlichen Stellungen. Beim Angriff mußte ein völlig deckungsloses Steppengelände, das mit zahlreichen Bunkern, eingegrabenen Panzern und zehntausend Minen befestigt war, überwunden werden. In Ausnutzung ihres Erfolges stellten die Panzerverbände die Verbindung mit einer Infanterie-Division her und schnitten damit stärkere bolschewistische Kräfte von ihren Verbindungen ab. Beim Ausräumen des so entstandenen Kessels hatten die Bolschewisten, die bis zuletzt auszubrechen versuchten, sehr schwere Verluste. Rund 2000 Gefangene und zahlreiche Waffen fielen in deutsche Hand.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht weiter mitteilt, gelang es am Mittwoch der unermüdlichen Einsatzbereitschaft der deutschen Truppen, im Zusammenwirken mit der Luftwaffe alle Angriffe der Bolschewisten im Raum südwestlich von Kaluga und nordwestlich von Medyn zum Scheitern zu bringen.

Im Kampfraum südwestlich Kaluga kam es zu besonders erbitterten Kämpfen um eine Höhenstellung, die von den Bolschewisten mehrfach mit Unterstützung zahlreicher Panzer angegriffen wurde. Nach wechselvollen Kämpfen wurde die Stellung durch einen kühnen Gegenstoß genommen, wobei sich ein westfälisches Infanterie-Regiment besonders auszeichnete. Acht feindliche Panzerkampfwagen wurden abgeschossen. In diesem Kampfgebiet hatte vor einigen Tagen ein rheinisches Infanterie-Regiment eine bolschewistische Panzer-Brigade aufgehalten und niedergekämpft. In erbittertem Kampf schlugen die Infanteristen mit ihren Panzerjägern und Panzer-Vernichtungstrupps bei Tag und Nacht einen Flankenstoß der Bolschewisten zurück, der sich gegen die Stellungen und rückwärtigen Verbindungen einer vordringenden deutschen Panzer-Division richtete. Im Verlauf dieses erbitterten Kampfes wurden insgesamt 60 feindliche Panzer, und zwar fast alle im Rücken der vordersten Schützenlöcher und MG.-Nester, mit den der Infanterie zur Verfügung stehenden Kampfmitteln außer Gefecht gesetzt.

Während der schweren Abwehrkämpfe vom 22. bis zum 26. August wurden allein im Abschnitt eines Armeekorps 127 feindliche Panzerkampfwagen durch Truppen des Heeres und durch im Erdkampf eingesetzte Flakgeschütze abgeschossen.

Auch im Raume nordwestlich Medyn führten die Abwehrkämpfe am Mittwoch zu Erfolgen. Es gelang, durch das Zusammenwirken aller Waffen und durch wirkungsvollen Einsatz der Luftwaffe, feindliche Kräfte, die über einen Fluß in die deutschen Stellungen eingebrochen waren, zu vernichten.



**Der Chef des Wehrmacht-Sanitätswesens**

Der Heeres-Sanitätsinspekteur, Gneraloberstabsarzt Prof. Dr. Handloser, wurde unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben durch Erlaß des Führers zum Chef des Wehrmacht-Sanitätswesens ernannt. In dieser neuen Dienststelle sind die gemeinsamen sanitätsdienstlichen Angelegenheiten für Heer, Luftwaffe, Kriegsmarine, Waffen-SS und der der Wehrmacht unterstellten oder angeschlossenen Organisationen und Verbände zusammengefaßt.

# Der halbnackte Mann unter der Fliegentüte

### So geht es vor El Alamein zu . . .

PK. . . . „Nur wenn ich zwischen El Alamein und der Hölle zu wählen hätte, würde ich El Alamein vorziehen", sagte der junge Nachrichtenleutnant mit der Bitterkeit derjenigen, die noch nicht lange in Afrika sind und sich einfach nicht mit der Wüste aussöhnen können. „Wie ich mich freue", schreibt dagegen die Frau eines Kameraden, „daß ihr nun aus der Wüste heraus und im Wunderland Aegypten seid."

Beides falsch. Weder so arg schlimm noch so arg wunderbar geht es auf der Nord- und Südlinie vom Araber-Golf bis zur Katara-Senke zu, auf der wir seit Wochen liegen. Es ist das, was sein Name verheißt. Denn El Alamein heißt Grenze. Wir liegen zwar noch in der Wüste eingegraben, aber ganz dicht vor der Grenze, hinter der die Welt der Palmen und Schatten beginnt, die von uns beinahe vergessene Welt der Städte, der Standbilder und jahrtausendealten Geschichte. Und das ist schon etwas für uns sturmgeprüfte Schiffer, die seit beinahe anderthalb Jahr auf der hohen See des Wüstenkrieges segeln.

Seht ihr sie unter den Zelttüchern segeln, die sie sich über ihre Deckungslöcher gespannt haben? Halbnackt und mückennetzverschleiert sitzen sie in der augenblicklichen Flaute des Stellungskrieges fest. Sie stochern in Büchsen herum, auf denen „Corned beaf" steht, oder reinigen Waffen, oder versuchen einen Brief zu schreiben, auf alle Fälle aber jagen sie sich wechselseitig die Fliegen zu, die sie in emsiger Lust und in ungeheuren Mengen umschwirren. Denn der Mückenschleier . . . „so was Dummes", meint Kamerad Otto, „sag doch ruhig Fliegentüte!" Also Denn die Fliegentüte reicht nicht einmal bis zur Erkennungsmarke herunter. Nein, der Afrikakrieger ist nicht der Soldat unterm Tropenhelm, wie ihn die Heimat gern verabenteuerlicht, er ist nur der halbnackte Mann unter der Fliegentüte. Wer an der Front einen Tropenhelm auf hat, dem gucken die Landser kopfschüttelnd nach und denken: wieder ein Neuer.

Tuck . . Tuck . . KRR . . Bum . . Rums . . Rums . . Rums . .! Flakfeuer bellt, und die Wüste dröhnt und zittert von Einschlägen. Der Krieg ist nämlich während der Belagerungsoperationen vor El Alamein keineswegs schlafen gegangen. Aus sehr großer Höhe ein Angriff feindlicher Bomber. Die Tommies werfen drei-, vierfünfmal am Tage und ein-, zweimal in der Nacht ihre Bomben. Die Wirkungen dieser Bomben aber stehen in gar keinem Verhältnis zu den Sprengstoffgewichten, mit denen wir immer wieder belegt werden.

Ja, wo waren wir stehen geblieben? Daß das Bild des tropenbehelmten Wüstenfoldaten genau so schief im Rahmen der Wirklichkeit hängt wie die idyllische Vorstellung von seinem Zelt unter Palmen. Die Behausungen des Wüstenfrontsoldaten sind rechteckige Löcher, die er aus dem felsigen Boden herausgepickelt hat. In diesen Ein-Mann- oder Zwei-Mann-Löchern der El-Alamein-Linien sind die Afrikasoldaten zu Hause.

RRRT . . RRRRT . . RRRT . . RRRT! Einen Augenblick! Schon wieder vorbei. Zwei Beaufighter preschten im Tiefflug vorbei und feuerten ein paar Feuerstöße herunter. Aber die fieberhafte Arbeit eines Maschinengewehrs ganz in der Nähe hat einen der Jäger heruntergeholt. Beantworten wir nun die Frage, die uns die Heimat immer wieder in Briefen stellt: „Dieser Wüstenkrieg macht euch wohl schon gar nichts mehr aus?" So im Darüber-Hinsehen und Darüber-Lesen kann man freilich zu dieser angenehm gruseligen Ueberzeugung kommen. Wenn man uns freilich genauer beobachtet, wird man sehen, daß das Krachen eines Einschlages auch die Kaltblütigsten und Feuererfahrensten instinktiv dorthin niederwirft, wo in diesem glattgelegten Gelände eine winzige Deckung ist. Es gibt hier keine Abhärtung im Feuer, vielmehr eine sich steigernde Vorsicht im Laufe der donnernden Ereignisse.

Die Wüste ist groß, aber klein und eng begrenzt ist der Alltag in den Löchern. Es gibt darin nie erfrischendeLuft, und man schwimmt immerfort in der eigenen Transpiration. Draußen aber knallt und sticht eine unbarmherzige Sonne. Also drinbleiben und am Abend Herzbeklemmung bekommen. Nicht aus Heimweh etwa, sondern man braucht einfach zuviel. Rauchen scheint das einzige zu sein, was erfrischt. So unwahrscheinlich es klingen mag, unser erster Griff gehört der Büchse mit „Players Navy Cut" und erst der dritte der Feldflasche, in der eine lauwarme, fein salzige Flüssigkeit steht. Wohin der zweite Griff geht — zum Brennglas natürlich, falls man keine Streichhölzer hat.

Kriegsberichter Armin Schönberg.



Durch Erlaß des Führers wurde der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Reichsgesundheitsführer Dr. Conti (links) für alle einheitlich zu treffenden Maßnahmen im Bereich des zivilen Gesundheitswesens verantwortlich gemacht und es wurden ihm hierfür die zuständigen Abteilungen der obersten Reichsbehörden und ihre nachgeordneten Dienststellen zur Verfügung gestellt. Für Sonderaufgaben und Verhandlungen zum Ausgleich des Bedarfs an Aerzten, Krankenhäusern, Medikamenten usw. zwischen dem militärischen und dem zivilen Sektor des Sanitäts- und Gesundheitswesens hat der Führer Dr. Karl Brandt (rechts) bevollmächtigt. Er ist dem Führer persönlich unterstellt und erhält von ihm unmittelbar Weisungen.









(23. Fortsetzung)

Und Gustel ist zu Tode froh, als der Onkel Hannibal endlich durch den Saal trompetet: „Zahlen! . . . Also wirds bald?!"

Sie macht später noch einen hoffnungslosen, sanften Versuch, den Onkel Hannibal für den weiteren Abend abzuschütteln.

„Ich dank dir vielmals, aber jetzt kannst du ruhig umdrehen, ich bin ja schon zu Hause. O nein . . . wirklich . . . in der Wohnung oben fürchte ich mich gar nicht allein, und der Niko kommt ja auch bald."

Aber er geht doch mit hinauf in den Luftballon. Schimpfend und räsonierend fühlt er sich als alter Kavalier bemüßigt, ihr seinen Schutz noch weiter angedeihen zu lassen, bis der Niko da sein wird.

In seiner belehrenden und korrigierenden Gesellschaft wird es somit schon langsam halb zehn.

„Schau, Onkel, laß dich nicht mehr aufhalten. Ich danke dir schön. Jetzt muß er ja jeden Moment da sein."

„Aber . . . papperlapapp . . . ich bleibe bei dir, bis er kommt. Mit euch hat man ja immer nur Scherereien."

Um viertel zwölf aber wird es der Gustel schon angst und bang.

„Es wird ihm doch nichts geschehen sein?"

Und der Onkel geht wild auf und ab.

„Also, jetzt sag mir nur einer, wo der Kerl bleibt!"

„Ich bitte dich, Onkel, schimpfe nicht die ganze Zeit über ihn", verteidigt Gustel nervös ihren Bruder. „Ich kann mir es ja selbst nicht erklären. Geschehen wird doch nichts sein."

Ihre Hände greifen ängstlich ineinander.

„Ein Autounglück . . . natürlich . . . das ging uns noch ab. Weil die jungen Leute immer fahren müssen wie die Narren. Wenn sich dann einer zugrunde gerichtet hat, dann ist es besser. Das geht mir aber furchtbar nah . . . ich will gar nicht daran denken . . . ich hab ihn doch gern gehabt, den Niko . . . er war so ein lieber Kerl . . . und für dich wäre das ja auch ein Schlag . . . aber ich sage es ja, mit diesen verfluchten Autos . . . heul jetzt nicht! Damit erreicht man nichts. Da muß man sich jetzt umschauen . . . Hat die Gräfin ein Telephon? Na also, da wird man ja gleich hören, ob sie schon zu Hause ist. Da nimm deinen Mantel . . . Mit euch hat man schon a Nachtruh, das muß man sagen."

40.

**Recherchen in der Nacht**

Im kleinen Telephonhaus an der Ecke dreht Gustel aufgeregt das Rad U 43—2—21.

Es läutet lange, bis die Schnuller im weißen Pikeejäckchen und enormen Leinenhemd, selbst schlaflos verzweifelt, sich aus ihrem Bett erhebt und an den Apparat kommt.

Mit nächtlich gemarterter Phantasie sieht sie ihren Liebling, die Nini, schon liegen, blutüberströmt an einer verlassenen Landstraße. Aber sie hat sie noch gewarnt, um was hat sie sie immer gebeten: Steig nicht ein in dieses scheußliche Fahrzeug! Du hast doch selbst deinen schönen, verläßlichen Wagen.

In ihrem telephonierenden Baß schwingt die Angst:

„Hallo! Wer? Ja! Nein, das ist es ja eben. Sie ist nicht zu Hause. Ach Gott, ach Gott!!! Wissen Sie nicht die Fahrtrichtung? So, ja . . . Sie wissen sie."

Und Gustel erklärt mit zitternder Kinderstimme in ihrem Telephonhaus:

„Ich möchte etwas unternehmen."

Sie ist etwas beruhigt, als die Dame mit der tiefen Stimme erklärt, daß sie kommen wird, mit dem Chauffeur und dem Wagen.

Der Onkel Hannibal ist indessen draußen wartend auf und ab gegangen.

Ein kleiner Herr ist noch dazu gekommen, er scheint es eilig zu haben und schnalzt ungeduldig mit den Fingern.

„Wann wird sie kommen endlich heraus, die Dame, wenn man schon sieht, es warten zwei Herren auch schon draußen, die es dringend haben."

„Aber . . . Sie werden noch früh genug zu Ihren Geschäften kommen", bläst ihn der Onkel Hannibal sofort an.

Der Herr ist förmlich erschrocken. „Hab ichs notwendig, mich anfahren zu lassen von e fremden Passanten? Such ich mer lieber a anderes Telephonhaus als gebildeter Mensch", und er entfernt sich mit rudernden Armen.

Eine Viertelstunde später rasen zwei riesige Scheinwerfer auf der Chaussee in der Richtung Grünbach am Stein—Obertupfing.

Zwischen Gustel und der Schnuller hat sich in gemeinsamer Sorge sofort ein gewisser Kontakt gebildet. Aber der Ministerialrat, dieser Mann, bringt selbst dieses Mannweib zur Verzweiflung.

„Ich befinde mich in einem Gemütszustand, wo ich das starke Geschlecht einfach nicht vertrage. Ich verstehe Sie gar nicht. Sie sehen doch, wie wir Frauen uns aufregen, und Sie malen noch ruhig den Teufel an die Wand!"

„Was wollen Sie denn? Ihre Gräfin ist ja auch schuld daran: Das kennt man doch schon bei den Weibern. Da wird sie halt immer in ihn hineingepappelt haben . . . wenn ein Mensch am Volant sitzt und chauffiert, muß man ihn in Ruhe lassen . . . ich sag ja nix . . . sie ist vielleicht schon nicht mehr am Leben . . . aber das ist doch überhaupt ein Nonsens von einer Witwe, sich ein Grundstück zu kaufen. Wozu denn, wenn keine Kinder da sind . . . da such ich mir doch zuerst wieder einen Mann, oder wenn ich schon genug hab, beschäftige ich mich anderweitig, geh auf den Friedhof oder spiel ein bisserl Klavier zu Hause, oder lese was . . ."

„Nein, das halt ich nicht mehr aus", jammert die Schnuller auf.

„Ich bitte dich, Onkel", greift Gustel ein. „Nimm doch Rücksicht!"

Im allgemeinen ist sie völlig teilnahmslos am Gespräch. Sie sieht nur immer hinaus ins Licht der Scheinwerfer, mit furchtsam geweiteten Augen. Plötzlich fährt sie auf.

„Da!!! Da ist sie ja!!! Stehen bleiben!!!" schreit sie und springt als erste heraus und hinüber auf die andere Seite der Straße und fliegt förmlich angstvoll der Lemprosine an die Brust, die reglos wie ein kleiner Hexenspuk im Mondlicht hockt.

„Niko" ruft sie verzweifelt und schaut in den Wagen, während das Herz eine Sekunde wartet, ob es weiterschlagen kann.

Niemand da! Leer!

„Schauen Sie in den Straßengraben", fleht die Schnuller. Sie ist auch ausgestiegen, bleibt aber noch entfernt wie eine jammervolle Bildsäule stehen.

„Der Benzinbehälter ist ausgelaufen", konstatiert der Chauffeur und macht die Haube wieder zu. „Wenn da ein Unglück passiert wäre, dann sähe es anders aus", meint er.

Der Onkel Hannibal aber leuchtet schimpfend doch noch gründlich mit seiner Taschenlampe das Gelände ab. Vielleicht liegen sie da irgendwo herausgeschleudert!

Gustel aber ist irgendwie schon beruhigt, wie sie auf das nächste Dorf zurasen.

„Im Wirtshaus muß man fragen."

„Hallo!" trompetet Onkel Hannibal durch die kleinen Gaststubenfenster, die den Mond widerspiegeln, und die Schnuller klopft heftig mit ihrem Stock an das Tor.



„Ja . . . ja . . . was is denn??" kommt von innen endlich, lang gezogen und verschlafen, eine Stimme, und es geht unter Weinreben ein kleines Seitenfenster auf, Die runde Wirtin schaut heraus, mit einem dünnen Nachtzopf, sie blinzelt mit halbgeschlossenen Augen: „Was mögens denn? Jetzt is schon Sperrstund. Jetzt kann i nimmer aufmachen, wir schlafen schon! Jetzt wird nix mehr ausgschenkt. Waaas? Jaaa? Herrschaftn? Ja! Dö san da. A blonder Herr mit aner Dame . . . ja . . . und zwa Hund. Ja, dö san scho miteinand ins Heu gangen." Und das Fenster schließt sich.

„Ja . . . aber . . . hallo!" protestiert die Schnuller. „Wir wollen sie ja mitnehmen. Ach, Gott sei Dank! Ist mir ein Stein vom Herzen! Hallo! Lassen Sie uns doch hinein, gute Frau!"

Aber der Onkel Hannibal ist anderer Ansicht.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

## Brave Wuppertaler Mädel!

**Kriegseinsatz bei den Heidebauern**

Ein Wuppertaler Mädel, Schülerin der 7a Klasse der Richard-Wagner-Schule in Elberfeld, ist eingesetzt bei Heidebauern irgendwo an der Ems. Es macht einem Freude zu lesen, wie tapfer unsere Großstadtmädchen die Arbeit dort anpacken, die nicht leicht ist und ihnen bislang völlig unbekannt war. Aber die sehr anschaulich geschriebenen Erlebnis-Skizzen zeigen, welches Verständnis unsere jungen Wuppertalerinnen für das Bauerntum und seinen Sinn aufbringen. Sicherlich wird der Bericht auch weite Kreise unserer Leserschaft interessieren. Ursula M. schreibt:

Eigentlich heißt sie anders, aber jedermann nennt sie hier Ulli. Klein-Finni, 9 Monate alt, sitzt im Wagen, in dem einen Händchen eine Speckschwarte, die andere umklammert das Rasselchen. Auf den molligen Beinchen liegt eine Blechtrommel. Aber das Kind kümmert sich nicht um diese Herrlichkeiten, es schaut ernsthaft zu, wie Tante Ulli sich müht, Kirschen für den kleinen Racker zu erlangen. Begierig öffnet es das Mäulchen, zappelt vor Vergnügen und beißt vor lauter Eifer bald Tante Ullis Finger mit ab.

Es ist schwül, Ulli steht breitbeinig über einer schweren Garbe, nimmt etwas Stroh und bindet. Ihre Arme und Beine werden zerkratzt, aber die blauen Augen strahlen, und das Löckchen, das unter dem rotgepunkteten Kopftuch hervorlugt, flattert leicht im Winde. Ulli ist eifrig, sie versucht, mit der Frau Schritt zu halten. Wer glaubt's, daß sie das allererste Mal Roggen bindet?

*

Es ist noch früh, 6 Uhr. Ulli schaut zum Fenster und dreht sich knurrend im Bett herum, als sie die schwarzen Wolken sieht. Aber es heißt raus aus den Federn, fertigmachen und hinunter in die Küche. Nun reihen sich Frühstück, das wie stets aus Milch und Brot besteht, Abwaschen, Ausfegen von Küche und Schweinestall und das Schälen der Kartoffeln aneinander. Dann schwingt sich Ulli aufs Rad um, angetan mit dem Regencape, ins Dorf zu fahren. Es regnet, regnet, regnet. Ulli schaut kummervoll auf die Roggenfelder, Sommerernte! Das Cape bauscht sich im Winde, der Regen klatscht gegen Ullis Gesicht, durchnäßt ihre Strümpfe. Aber sie lacht noch. Plötzlich geht ihr die Luft aus dem Schlauch. Sie pumpt im strömenden Regen auf der Landstraße. Beim Bäcker Krumpelmann spricht sie vergebens vor. Brot und Seife sind noch nicht da. Eigentlich müßte sie sich umziehen, aber sie bringt noch Opa, dem 70jährigen Bauern, das Frühstück aufs Feld. Aber er will nichts, er käme gleich. So stapft Ulli heim, zieht sich um und kann auch frühstücken. Gut schmeckt der selbstgebackene Stuten mit Schinken. Dann heißt es Zimmer aufräumen, kochen, nähen, während die Frau zum Melken auf die Weide geht.

Am Nachmittag werden noch Garben gebunden, dann gehen die Frau und Ulli die Kühe von einer Weide zur anderen treiben. Die Frau geht voran, hinter den Tieren stapft Ulli mit dem Melkgerät. Zu Hause gibt's eine Ueberraschung, die Schweine haben die Stalltür aufbekommen, sind in die Futterküche gedrungen und haben die geschälten Kartoffeln aufgefressen. Da heißt's also trotz Regen neue ausmachen, spülen und schrabben. Zu allem Ueberfluß fällt noch brennendes Reisig aus dem Herd, die Milch kocht über, und die Frau stößt sich einen Splitter in den Finger. Nur gut, daß es trocken bleibt, während die Frau melken geht. Ulli legt in der Zeit Wäsche. Endlich liegt sie im Bett, überdenkt noch einmal den Tag und lacht hellauf.

*

Es ist ein lauer Sommerabend. Die Mücken tanzen, und am Himmel färben sich die Wölkchen im Schein der untergehenden Sonne. Die Frau hat sich mit Klein-Finni an den Rain gesetzt. Ulli kniet neben ihr, und alle drei schauen auf die gehauene und aufgestellte Frucht.

Heiß ist's droben auf dem Balken. Den Männern rinnt das Wasser von der Stirne, sie lüften ihre großen Strohhüte und betupfen das Gesicht mit großen roten Taschentüchern. Ulli steht oben, das Kopftuch fest um den Kopf gebunden. Mit der Gabel stakt sie die Garben weiter. Die Arme und Beine brennen, das Stroh kratzt und ritzt, der Staub setzt sich in die Augen. Schweigend wird gearbeitet. Garbe um Garbe findet ihren Platz. Schwer sind die Garben, das Stroh ist noch fast grün. Der Ruf „Fertig!" ist Erlösung.

Singend kommt Ulli über den Hof. Sie vertreibt die Schweine, die schon halb über die Stalltür kletterten. Wie quietschen und springen die Tiere! Ulli geht mit dem Korb auf die Obstbaum-Wiese, um süße, saftige Birnen zu pflücken.

*

Es ist ein sonnenklarer, heißer Sommertag. Kein Wölkchen, kein Windhauch. Starr brennt die Sonne auf die drei Menschen, den Alten mit dem gelben Strohhut, das schwarze Mädel aus Polen und die junge Wuppertalerin, die gleich den anderen eifrig hackt. Das Unkraut wuchert zwischen den Rüben. Alle drei schwitzen, aber die Arbeit geht unbeirrt weiter. Der Alte mit dem steifen Bein kann's noch besser als die anderen, das barfüßige Kind aus Polen und Ulli, die in Hosen einherstapft und Schritt zu halten sucht. Die Rücken schmerzen. Durst. Da kommt die Frau mit Kanne und Korb. Vesperzeit.

Wie schön rund, gesund und sauber sind die Kartoffeln. Eine nach der andern plumpst in den Eimer, eine Schale nach der anderen ringelt in den Korb. Ullis Hände geben beredt Zeugnis von dieser Tätigkeit, die eine Erholung für das vielbeschäftigte Kind bedeutet.

*

Ulli bringt das Frühstück auf das Feld. Der Alte schreitet weitausgreifend über das frischgepflügte Feld. Fest und sicher streut er die Körner in das schwarze Erdreich. Unbeirrt, starr, erdverwachsen, der Sproß alter Bauerngeschlechter. Eine Heidelerche steigt in den Morgen.

## Schau schöner Hunde

**Terrjere aller Rassen stellen sich vor**

Unsere Hundefreunde haben in den letzten Jahren ihr Augenmerk in verstärktem Maße wieder dem Terrier zugewandt, so daß es die zuständige Fachschaft in Wuppertal wagen konnte, kürzlich mit einer Schau ausgewählter Tiere in der Elberfelder Stadthalle an die Oeffentlichkeit zu treten; sie war ein großer Erfolg, einmal in Hinsicht auf das dort gezeigte Material, das von dem Fleiß und der Sorgfalt der Züchter kündete, zum anderen in der großen Zahl der dort von überall aus Westdeutschland vorgeführten Tiere; waren doch insgesamt 178 Terriere der verschiedensten Rassen vertreten, so daß dem Prüfungsausschuß — Georg Hahn, Hamburg, und A. Lonsdorf, Lünen, — eine recht mühevolle und ernste Arbeit erwuchs, noch eine Auslese zu treffen und diese zur Prämiierung vorzuschlagen.

Aus der Vielzahl der Auszeichnungen heben wir die bemerkenswertesten hervor. Plaketten der Stadt Wuppertal erhielten Wilh. Küpper, Sol.-Wald, in der Airedale-Gebrauchshund-Kl. für Blitz v. Derbyschloß, Richard Schramm, Wuppertal-Ba., für seinen Drahthaar-Foxterrier Vilja v. Annenhof. Weitere Ergebnisse: Gebrauchshund-Kl. Airedale: Albert Hellwich, Essen, 1. Pr. für Bia am alten Schloßturm, Airedale-Schönheits-Kl.: Hans Wiemann, Wuppertal-Ba., zwei erste Preise für Alf. v. d. Müggenburg und Carmen v. d. Immenburg, A. Arnold, Wuppertal-Ba., 1. Pr. für Antje v. d. Müggenburg, Walter Cüppers, Elberfeld, 2. Pr. für Cüppers Cilly. In der Welsh.-Terrier-Klasse je ein erster Preis: H. Demmer, Witten, für Zottel v. d. Kirnau, L. Reiche, Dortmund, für Cläre von Achertal, H. Gerber, Bonn, 1. Pr. für einen Irish-Blue-Terrier Optimist v. Haus Hofner, Frau L. Ehrlich, Wuppertal-Ba., für ihren Beeblington-Terrier Golina v. d. Helmburg, Ruth Abel, Düsseldorf, 1. Pr. für den Sealyham-Terrier Ferdina v. d. Offenbeck, 2. Pr. Liselotte Kuhlau, Wuppertal-Ba., für Kitty v. d. Offenbeck. Erste Preise fielen an Paul Ruppert, Wuppertal-E., für seine schottischen Terriere Udo v. d. Hardt und Birka v. d. Hardt, ferner an Jos. Dohmen, Wuppertal-Ba., für Peterle v. Funkenstein, und Frau Maria Funke, Wuppertal-Ba., für Iris v. d. Waldesruh; zweite Preise erhielten in dieser Klasse Aler König Wuppertal-Ba., für Arko v. Annenhof, O. Zimmermann, Essen, für Wachtreu Dirndl Gerdi Weiß, Köln, für Hosma v. Schluß-Orange; dritte Preise: W. Holdt, Wuppertal-E., für Bobby v. Wildenfels, Frau Ruth Abel, Düsseldorf, für Dessi v. Funkenstein.

Die Zuchtgruppe v. d. Hardt erhielt den ersten Preis und den Ehrenschild des RH. mit Urkunde für züchterische Leistung, den zweiten Preis sicherte sich die Zuchtgruppe v. d. Müggenburg.

Außerdem wurden in den Glatthaar- und Drahthaar-Foxterrier-Gruppen zahlreiche Preise vergeben. Wir nennen als mit „vorzüglich" ausgezeichnet: E. Holtmann, Wuppertal-Ba., für Großenwachts Gesi, A. Gros, Gelsenkirchen, für Großenwachts Gall und Großenwachts Gottlinde, ferner noch H. Kurtz, Schwelm, für Eva v. d. Kuls und R. Braas, Katernberg, für Edelmaid Astoria und Blumberg, Staßfurt für Blaufuchs v. Liethenbusch.

## Wandere mit „Kraft durch Freude"!

Die Kreisdienststelle Wuppertal führt am kommenden Sonntag, 30. August 1942, folgende Tageswanderungen durch: „Zur Nebquelle". Treffpunkt: 8,30 Uhr Hatzfelder Wasserturm. Wanderführer: Oswald Rinke. „Das Eschbachtal". Treffpunkt: 7,30 Uhr Bahnhof Elberfeld, ab dort Straßenbahnfahrt bis Ronsdorf. Wanderführer: Hans Jansen. „Auf Niederbergischen Pfaden". Treffpunkt: 8,30 Uhr Straßenbahnhaltestelle Grenze. Wanderführer: Ernst Schmidtke.

NB. „Durch das Burgholz zur Kohlfurter Brücke". Abfahrt: 8,33 Uhr Oberwall.

**Wuppert.-Westerwaldverein.** Treffen 9 Uhr Rathausbrücke Barmen z. Fahrt nach Schwelm, Sonntag, den 30. August 1942.

**Eifelverein, Gruppe Wuppertal.** Am 30. August: Halbtagswanderung nach Herzkamp. Treffpunkt 14 Uhr Winchenbachstraße. Führer: Fritz Höllen.

### Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf die amtlichen Bekanntmachungen: Eierverteilung und Fischverteilung in Wuppertal.

## Aufnahme in die NSDAP.

Von der Hitlerjugend wird mitgeteilt: Der Aufnahmetermin des Jahrganges 1924 und in Ausnahmefällen 1923 wird bis zum 15. November 1942 verlängert. Auskunft durch die Dienststellen der Partei und Einheitsführer und Einheitsführerinnen der Hitlerjugend.

## Kleine Nachrichten

### Wuppertal-Elberfeld

e.— **Dieberei.** In einem Kaufhaus am Wall wurde einer Frau aus der Einkaufstasche die Geldbörse mit 20 RM. gestohlen. — In der Badeanstalt am Brausenwerth wurden zwei Frauen im Umkleideraum die Geldbörsen mit Inhalt entwendet.

### Wuppertal-Barmen

b.— **Hoch betagt.** Herr Wilhelm Schlotzhauer, Schützenstraße 82, feierte am 27. August seinen 85. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Herr Gustav Adolf Kreutzer, Lokführer a. D., Cronenberger Straße 207, wird morgen, am 29. August, 80 Jahre alt.

### Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Im hohen Alter.** Herr Gustav Winter, In der Krimm 26, wird am 29. August 86 Jahre alt. Er lebt seit 1919 im Haushalt seiner ältesten Tochter und erfreut sich einer guten Gesundheit.

**Platzkonzert**

Am Samstag, dem 29. August, spielt das Musikkorps der Schutzpolizei auf dem Schlageterplatz in Wuppertal-Elberfeld.

## Vor dem Strafrichter

### Nun Freispruch

Vor einiger Zeit wurde eine Kohlenhändlerin aus Wuppertal-Elberfeld zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie von den Machenschaften, die ihr Sohn in Gemeinschaft mit einem schon mehrfach vorbestraften Angestellten zum Nachteil der Kunden beging, gewußt haben soll. Die Strafe wurde damals für sofort vollstreckbar erklärt. In der erneuten Verhandlung vor der Ersten Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts als Berufungsinstanz konnte jedoch der Angeklagten durch die sehr umfangreiche Beweisaufnahme nicht nachgewiesen werden, daß sie von den Manipulationen der beiden jungen Männer Kenntnis hatte, und sie wurde daher freigesprochen.

### Für die Tochter gestohlen

Die 50 Jahre alte Ehefrau Karl B. war u. a. auch als Putzfrau tätig. Diese Stellung und das von ihrem Manne und ihrer Tochter herrührende Einkommen hätten zu einer anständigen Lebensführung genügt. Aber sie wollte ihrer Tochter etwas mehr bieten, und so benutzte sie die sich ihr bietende Gelegenheit und stahl bei ihrem Arbeitgeber im Verlaufe eines Jahres etwa 3000 RM. und machte von diesem Gelde allerlei Anschaffungen. So kaufte sie einen Fuchspelz, ein Kaffee- und Likörservice usw.; einen größeren Betrag brachte sie zur Sparkasse. Sie hätte wohl ihre einen groben Vertrauensbruch darstellende Diebereien noch weiter ungehindert fortsetzen können, wenn sie nicht vor einiger Zeit in einem Geschäft einen vollständigen Satz Lebensmittelkarten gestohlen hätte. Bei dieser Gelegenheit wurde dann auch der erste Diebstahl mit aufgedeckt. Während die Angeklagte den Lebensmittelkartendiebstahl erst nach längerem Leugnen zugab, gestand sie die Gelddiebstähle sofort ein. Das Gericht wies auf die Gemeinheit der beiden Taten hin, die eine entsprechende Sühne verlangen. Zu sechs Monaten Gefängnis wurde die bisher unbestrafte Angeklagte verurteilt.

## Geschäfts-Jubiläum und Lohnstopp

**Neuregelung erlaubter Geschenke**

Es ist bei den Betrieben der gewerblichen Wirtschaft vielfach üblich, der Gefolgschaft zur Feier eines Geschäftsjubiläums ein besonderes Geldgeschenk zu machen. Da solche Sonderzuwendungen eine Erhöhung des Arbeitsverdienstes bedeuten, unterliegen sie den Lohnstoppbestimmungen und sind daher nur nach vorheriger Zustimmung des zuständigen Reichstreuhänders der Arbeit zulässig.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat nun für dieses Gebiet eine Neuregelung getroffen. Trotz dem Kriege sollen Sonderzuwendungen aus dem erwähnten besonderen Anlaß nicht völlig verboten werden. Selbstverständlich aber müssen sie sich wegen des allgemeinen Lohnstopps in bestimmten Grenzen halten. Die Reichstreuhänder werden ermächtigt, auch heute noch in beschränktem Umfange Geldgeschenke als Erinnerungsgabe an die Gefolgschaft in den Fällen zuzulassen, in denen es sich um die 50., 100., 150. usw. Wiederkehr des Geschäftsgründungstages handelt. Da zwischen liegende Jubiläen, z. B. also das 25jährige Bestehen, können dagegen nicht mehr zum Anlaß besonderer Geldzuwendungen genommen werden. In dieser Beschränkung mag insofern eine gewisse Härte liegen, als gerade jetzt 75jährige Geschäftsjubiläen als Folge der guten Konjunktur nach dem Kriege von 1866 nicht selten sind. Aber gerade wegen der augenblicklichen Zunahme dieser Jubiläen würde hier eine im Kriege unerwünschte Steigerung der Kaufkraft eintreten.

Die neue allgemeine Begrenzung ist zweifellos günstiger als ein völliges Verbot aller Jubiläumszuwendungen. Es ist deshalb auch zwecklos, gegen die auf Weisung des Generalbevollmächtigten ergangenen ablehnenden Bescheide der Reichstreuhänder Beschwerde einzulegen, da Ausnahmen nicht zugelassen werden können.

## Sieben Spiele der „Letzten Acht"

**Schalke erwartet Westende Hamborn**

Von den ausstehenden acht Pokalspielen der dritten Schlußrunde werden am Sonntag nur sieben ausgetragen, denn das achte zwischen Blau-Weiß Berlin und der NSTG. Falkenau ist verlegt worden. Vienna Wien hat — aus nicht bekanntgegebenen Gründen — Einspruch gegen das Spiel der zweiten Schlußrunde erhoben, daß sie 0:4 gegen Falkenau verlor, und es soll erst abgewartet werden, wie die Entscheidung darüber ausfällt. — Von Westdeutschland sind jetzt noch drei Mannschaften im Rennen, aber im günstigsten Falle können sich zwei durchsetzen, da zwei Vereine sich selbst treffen werden: Schalke 04 und Westende Hamborn. Dieses Spiel bildet auch den Schlager des Sonntags für den Westen, und wenn auch allgemein kaum ein Zweifel an dem Siege des sechsfachen deutschen Meisters besteht, im Pokal sind immer Ueberraschungen möglich, und die Westende-Elf hat jetzt lange Zeit hindurch so stabilbleibend gute Leistungen gezeigt, daß sie den Männern in Kornblumenblau schon einheizen könnten. — Der dritte westdeutsche Verein tut einen schweren Gang, es ist der Moselland-Vertreter Stadt Düdelingen, der nach Stuttgart muß, um den VfB. zu treffen. — Die weiteren fünf Spiele heißen: München 60 gegen 44 Straßburg (wo die Bayern die bessere Chance haben), Hamburger SV. — Dessau 05 (hier hat der Nordmarkmeister noch keineswegs gewonnen!), Werder Bremen gegen Kickers Offenbach (für die Südwestdeutschen ein ziemlich aussichtsloser Versuch), LSV. Stettin gegen LSV. Putnitz und Tus Lipine gegen LSV. Adler Deblin, zwei Spiele zwischen Soldaten-Meistermannschaften, in denen sozusagen „alles drin" ist.

### Ein Aufstiegspiel

VfR. Obligs tritt in Krefeld bei Edelstahl zum vorgesehenen Wiederholungsspiel um den Aufstieg an. Das erste Treffen wurde damals beim Stande von 6:0 vorzeitig abgebrochen. Im übrigen hat der Ausgang dieses Kampfes keine Bedeutung mehr, weil inzwischen Union Krefeld Sieger in Gruppe 2 ist und daher aufsteigt.

### Kleines Fußball-Programm

Im Bezirk Wuppertal finden am Sonntag keine besonderen Veranstaltungen im Fußball statt. Private Spiele gibt es auch nur eine geringe Anzahl. Bisher liegen folgende Abschlüsse vor:

Schwarz-Weiß Wuppertal gegen SC. Cronenberg (Samstag);

Turn Düsseldorf gegen Blau-Gelb Wuppertal.

### Handball

**Tura Wuppertal — Sportring Gevelsberg**

Das Treffen bildet den Auftakt für die kommenden Handball-Meisterschaftsspiele. Beide Mannschaften treten in stärkster Besetzung an. Tura hat neben seinen bewährten Kräften noch so gute Spieler wie Brasselmann, Bender, Linder und den Wiener Heinsche zur Verfügung.

### 2. Wuppertaler Faustball-Turnier

Für das am Sonntag auf der Vohwinkeler Waldkampfbahn stattfindende Turnier haben zwölf Mannschaften ihre Meldungen abgegeben: TV. Wülfrath; Langerfelder TV.; Mittelbarmer TV.; Cronenberger TG.; Elberfelder LTV.; TV. Friesen Wuppertal; Elberfelder TG.; Reichsbahn-Sportgemeinschaft Wuppertal-West; Sonnborner TV.; TV. Solingen-Merscheid; Gehörlosen-TV.; TV. Vohwinkel. Die meisten Aussichten auf den Turniersieg haben Friesen, der TV. Merscheid, Wülfrather TV. und Elberfelder LTV. Die junge Mannschaft des Mittelbarmer TV. könnte eine Ueberraschung bringen.

## Aus der Hitler-Jugend

**Schwimmen im Bad Vendahl**

Am Sonntag sind im Freibad Vendahl Bannvergleichskämpfe zwischen den Bannen Neuß, Remscheid und Wuppertal. Gleichzeitig werden die Bannmeisterschaften ausgetragen. Meldungen zur Teilnahme können Jungen und Mädel noch bis 13,30 Uhr am Start abgeben. Es darf erwartet werden, daß die Jugend sich zu dieser Veranstaltung in starker Zahl einfindet und auch die Bevölkerung ihr Beachtung schenkt.

**BDM.-Leistungsabzeichen**

Am Sonntag wird der 25-Kilometer-Marsch für das BDM.-Leistungsabzeichen durchgeführt. Alle BDM.-Mädel, die das BDM.-Leistungsabzeichen erwerben wollen, können daran teilnehmen. Treffpunkt: 8,30 Uhr am Hauptbahnhof Wuppertal-Elberfeld. BDM.-Leistungsbücher und Wertmarken sind Dienstags und Freitags bei der Verwaltung des Bannes Wuppertal 17 zu haben.

**Achtung, Kanuten!**

Wanderfahrt auf dem Rhein von Bingerbrück bis Bonn. Start in Bingerbrück um 13,30 Uhr, Rabemündung. Führung: H. Bleckmann.

## VI. Sommerkampfspiele der HJ.

In Breslau konnten sich am Donnerstag die westdeutschen Jungen und Mädel wieder sehr achtbar schlagen. Der Moselländer Kremer verteidigte seinen Titel im leichtathletischen Fünfkampf mit der vorzüglichen Leistung von 4231,80 Punkten und schuf damit rund 200 Punkte mehr als im Vorjahr. Bei dem BDM. siegte Theda Stumpf (Sachsen) mit 3577,41 Punkten. Das Hammerwerfen der HJ. fiel an Barth (Hamburg) mit 44,97 Meter. Beste Westdeutsche waren Stahl (Westfalen) mit 39,93 Meter als Fünfter und Albrecht (Düsseldorf) mit 39,43 Meter als Sechster. Im Schwimmen gab es einen prachtvollen Kampf im 200-Meter-Brust der Mädel, die unsere Meisterin Inge Schmidt (Hamburg) nur knapp in 3:05,9 gegen die Rekordhalterin Gisela Graß (Leipzig) in 3:06,8 gewann. Unter den letzten Acht im Tennis befinden sich Müller und Neubert, auch zwei Mädel aus dem Gebiet Düsseldorf, im Rollkunstlaufen der Pimpfe und Jungmädel war Westfalen wieder sehr stark, und im Schießen wartete der Sachse Winter mit der besten Leistung von 667 Ringen auf. Im Kampf zur Qualifikation im Einzelturnen liegt Heinz Schnepf (Moselland) an der Spitze. In den Rasenspiel-Endkämpfen ist der Westen doppelt vertreten, und zwar durch den Titelverteidiger Ruhr-Niederrhein im Fußball gegen Niederschlesien und im BDM.-Handball durch Düsseldorf gegen Ostpreußen. Die Ruhr-Niederrhein-Fußball-Elf schlug Düsseldorf (also den Bann 17 Wuppertal) allerdings nur knapp mit 3:2, während die Düsseldorfer Handballmädel gegen Wien sogar nur 5:5 spielten, aber durch das bessere Torverhältnis ins Endspiel kommen.

## Tagesspiegel der Wirtschaft

### Geheimrat Bücher 60 Jahre

Geheimrat Bücher, der Vorstandsvorsitzer der AEG., feiert heute seinen 60. Geburtstag. Bücher, der Naturwissenschaften studiert hatte, war zunächst im Kolonialdienst, während des Weltkrieges als deutscher Vertreter im türkischen Ministerium für Handel und Wirtschaft, dann im Auswärtigen Amt, später im Reichsverband der deutschen Industrie als Geschäftsführendes Präsidialmitglied und anschließend bei der I. G. Farbenindustrie AG. als wirtschaftlicher Berater tätig gewesen. Als er 1928 in den Vorstand der AEG. eintrat, hätte er es sich schwerlich träumen lassen, daß die Sanierung der AEG. eine seiner wichtigsten und schwierigsten Aufgaben werden sollte, hat doch die AEG. im Geschäftsjahr 1928—29 ihre höchsten friedensmäßigen Umsätze mit beinahe 600 Millionen RM. erzielt. Aber bereits im folgenden Jahr ist über die deutsche Wirtschaft die schwerste aller Krisen hereingebrochen, die die AEG. mit voller Wucht treffen sollte. Durch eine bedeutungsvolle Auseinandersetzung mit dem Hause Siemens, brachte Bücher die AEG. in den Alleinbesitz einer der zukunftsreichsten Schwachstromfirmen, der Telefunken-Gesellschaft. Mit der Aufnahme des wertvollen Gesellschaftsvermögens unter Erhöhung des Aktienkapitals auf 260 Mill. RM. hat Bücher sein Wiederaufbauwerk besonders wirkungsvoll gekrönt. L.

*

### Umfang und Gliederung des Einzelhandels

Der Einzelhandel ist neben dem Handwerk der wichtigste Träger der mittelständischen Wirtschaft. Wie dies bietet er zahlreichen kleineren Unternehmern ein weites Feld für selbständige wirtschaftliche Betätigung. Wie groß diese Möglichkeit ist, zeigen Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1939, die vom Statistischen Reichsamt in neuen Heft der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht werden. Hiernach umfaßte der Einzelhandel im Mai 1939, also kurz vor Ausbruch des Krieges, mehr als 833 000 Betriebe mit rund 2,2 Millionen Beschäftigten. Innerhalb der gesamten gewerblichen Wirtschaft ist der Einzelhandel an der Betriebszahl mit 21 Prozent, an der Beschäftigtenzahl mit 9,5 Prozent beteiligt. Im Reichsdurchschnitt sind zur Versorgung von je 1000 Einwohnern mit den verschiedensten Bedarfsgegenständen 28 Personen im Einzelhandel tätig. Zwischen den einzelnen Reichsteilen sind erhebliche, siedlungspolitisch wichtige Unterschiede in der Dichte des Einzelhandels vorhanden. Während das Land Sachsen mit 34 und die Rheinprovinz mit 32 Beschäftigten je 1000 Einwohner den Durchschnitt beträchtlich übersteigen, weisen die norddeutschen Agrargebiete sowie die Alpen- und Donau-Reichsgaue ohne Wien eine besonders schwache Besetzung (16—24 Personen je 1000 Einwohner) auf. Zwischen Stadt und Land sind die Unterschiede noch größer. Die Besetzung der Handelszweige folgt der Stärke der von ihnen zu befriedigenden Bedürfnisse. Dementsprechend nimmt der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln mit 50 Prozent der Betriebe und 36 Prozent der Personen den ersten Platz ein. An zweiter Stelle folgt der Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen. Die Entwicklung seit der Machtübernahme im Jahre 1933 läßt die Wiedergesundung des Einzelhandels erkennen. Durch Ausscheiden derjenigen „Einzelhändler", die sich erst während der Krisenjahre aus Not selbständig gemacht haben, sowie infolge Beseitigung sonstiger Uebersetzungserscheinungen sind die nicht lebensfähigen Betriebe verschwunden. Die Zahl der Einzelhandelsbetriebe war daher im Jahre 1939 wesentlich niedriger als im Jahre 1933 und auch noch niedriger als im Jahre 1925. Dagegen lag der Beschäftigtenstand erheblich über dem des Jahres 1925. Bemerkenswert ist dabei, daß der Zuwachs von rund 180 000 Beschäftigten in erheblichem Umfange auf den Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen und Hausrat, also auf den Handel mit Waren, entfällt, die der Sicherstellung eines gehobenen Lebensstandards dienen.

*

**Berliner Börse.** Bei weiterhin kleinen Umsätzen neigten die Notierungen im Aktienverkehr bei der Eröffnung zur Schwäche. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Elektrowerte, ferner Bauaktien eine Strichnotiz erhielten. Auch sonst wurden die meisten Werte gestrichen oder unverändert notiert. Am Montanmarkt gaben Mannesmann um 0.12 und Stolberger Zink um 1 v. H. nach. Buderus, Rheinstahl und Ver. Stahlwerke blieben unverändert.

### Wann muß verdunkelt werden?

Freitag, 28. August, Sonnenuntergang 20.30 Uhr
Samstag, 29. August, Sonnenaufgang 6.39 Uhr

**Mondzeiten in der kommenden Nacht**

Aufgang 21.42 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.

# „Nante", der Papagei

**Erzählung von Heinz Helmuth Gieske**

Die Ferien pflegten wir in dem kleinen Städtchen B. an der Elbe zu verbringen. Für uns war dieser idyllisch gelegene Ort das Paradies unserer Kindheit. Der Onkel hatte eine große Brotbäckerei und betrieb auch ein wenig Viehzucht. Auf dem Hofe tummelten sich Schweine, Hühner und Tauben, die aus den Abfällen der Bäckerei herrlich und in Freuden lebten. Hund und Katze fehlten natürlich nicht. Sie hatten ihre natureigene Feindschaft überwunden und fügten sich dem friedlichen Idyll ein. Das Entzücken aller Kinder aber bildete ein Papagei, der den immerhin nicht alltäglichen Namen „Nante" führte. Zur Zeit unserer Jugendspiele wurde das Vieh durch den Gemeindehirten zusammengetrieben und auf die Weide geführt. Am frühen Morgen zog der Hirt mit seiner Schalmei durch die Stadt und kehrte abends mit seinem schönsten Lied zurück. Die Viehhalter bekamen so ihr Zeichen und öffneten die Ställe. Aber auch Nante begleitete diesen Auftritt durch die irgendwo aufgeschnappten Worte: „Paul, de Schaap kamen!" (Paul, die Schafe kommen!)

Ein aufregendes Ereignis war es, als der Kater, den wir Kinder auf den schönen Namen „Hinz" getauft hatten, den Papagei in einem unbewachten Augenblick erwischte. Er faßte den Vogel behutsam mit seinen Zähnen und wollte gerade die Treppe zum Kornboden raufschleichen, um dort in Ruhe den Leckerbissen zu verspeisen. Just in dieser SchreckSekunde kam der Onkel über die Diele. Wie staunte er, als der Vogel mit einer bei Tieren kaum beobachteten Geistesgegenwart aus seiner qualvollen Stellung schrie: „Ick gah mit Kater Hinz tau Böhn!" (Ich gehe mit Kater Hinz auf den Boden!)

Und nun begann eine wilde Jagd über den Kornboden. Hier war der Onkel, den wir als vortrefflichen Turner kannten, Meister. Kater Hinz mußte den Papagei fallen lassen und Deckung suchen. Da saß er nun in der Ecke mit glitzernden Augen, bereit, sein Leben zu verteidigen. Aber er sah sich einem Gegner gegenüber, dessen Jähzorn durch die Mißhandlung seines Lieblings geweckt war. Kater Hinz überlebte seinen frechen Raub nicht. Und auch Nante schien durch die Aufregungen arg mitgenommen. Merkwürdigerweise wurde: „Ick gah mit Kater Hinz tau Böhn!" sein Lieblingsspruch, den er uns fortan bis zum Ueberdruß in die Ohren schrie.

## Der Herr Senator

Ein hochgewachsener, eleganter und würdig aussehender Herr erschien dieser Tage bei der Signora Bernasconi, der Besitzerin eines Kleidergeschäftes in der Nähe von Varese. „Mir ist das juristische Mißgeschick, das einem Ihrer Verwandten zugestoßen ist, bekannt geworden", erklärte er mit ernstem Tone, „aber ich weiß auch, daß er unschuldig ist, und ich habe mir vorgenommen, ihn wieder freizubringen. Es ist mir Ehrensache . . ." Die Frau wundert sich, daß der Besucher die Angelegenheit bis in die kleinsten Einzelheiten hinein kennt, und der andere antwortet auf ihre verwunderte Frage mit einem Lächeln: „Sie verstehen, ich bin der Senator Arletti . . . Ich kann für Ihren Verwandten beim Ministerium viel tun. Aber es werden Ausgaben nötig sei, natürlich nicht für mich, da ich nur aus Liebe zur Gerechtigkeit handele. Es muß jedoch eine Kaution gestellt werden, um die Freiheit des Sträflings zu erlangen . . . Es werden 20 000 Lire nötig sein." Die Frau gerät durch diese Mitteilung nicht außer Fassung, vielmehr händigt sie dem Herrn Senator 5000 Lire in Banknoten aus und will den Rest in einem Scheck übergeben. „Ach nein", sagt der Herr Senator, „ich kann doch nicht zur Bank gehen: Sie werden begreifen, in meiner Stellung! Wir wollen am Samstag in Mailand beim Zuge um 8,50 Uhr nach Florenz zusammentreffen und nach Florenz fahren, wo wir die Kaution hinterlegen müssen. Bringen Sie dann die 15 000 Lire mit. Es eilt ja nicht."

Als der Mann der Signora Bernasconi nach Hause kommt und von dem Herrn Senator, der so warm für ihren Verwandten eintritt, erfährt, ist er keineswegs so begeistert davon wie seine Frau und fragt einen Beamten um Rat. Am festgesetzten Morgen geht er vor der Abfahrtszeit zum Polizeibüro und benachrichtigt die Beamten, daß das Zusammentreffen mit dem Herrn Senator bevorstehe. Signora Bernasconi kommt aus Varese in Mailand an und geht zum Zuge 8,50 Uhr nach Florenz. Der Herr Senator steht schon da, und man sieht, wie er sich freut, daß die Frau so pünktlich erscheint. „Herr Senator Arletti", sagt die Frau zu ihm, „gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen Mann vorstelle." Der Herr Senator dreht sich um und verbeugt sich würdevoll. Aber der Mann, dem er die Hand entgegenstreckt, ist nicht Bernasconi, sondern der Polizeibeamte Bomberi, der ihn nachdrücklich einlädt, ihm zu folgen.

Im Polizeibüro hat der Herrn Senator ganz die Würde verloren und muß schließlich gestehen, daß er einen Betrug versucht hat. Er war im Gefängnis mit dem Verwandten der Frau aus Varese zusammen gewesen und hatte dort von ihm die Einzelheiten erfahren, die er nach seiner Rückkehr in die Freiheit für sich ausnutzen wollte. Nun sitzt er wieder im Gefängnis unter der Anklage wegen Betrugs und Anmaßung eines Titels. Es ist ein 47jähriger stellungsloser Schauspieler mit Namen Diego Gottisredi, der hier einmal die Rolle eines Senators hat spielen wollen, aber auch damit keinen Erfolg gehabt hat. B.

## Slezak traute ihm nicht

Slezak wurde einmal von einem ihm befreundeten Arzt aufgefordert, sich ein Konzert des berühmten Wiener Aerzteorchesters anzuhören.

Slezak schien jedoch vom musikalischen Können der Aeskulapjünger nicht viel zu halten, denn er sagte mit aller Entschiedenheit:

„Nein, lieber Freund, dafür können Sie mich nun nicht haben! Lieber lasse ich mir von den Philharmonikern meinen Blinddarm herausnehmen!"

## Marienburger Dichtertag

Dichter von Rang treten im Marienburger Dichtertag zu einer engen Gemeinschaft zusammen, um die Probleme des deutschen Ostens zu erkennen und gestaltend zu lösen. Es gehören dem Tag an: Als Ehrenmitglied Max Halbe, weiter Friedrich Bethge, Bruno Brehm, Hansgeorg Buchholz, Edwin Erich Dwinger, Herbert von Hoerner, Werner Jansen, Kilian Koll, Heybert Menzel, Adolf Meschendörfer, Agnes Miegel, Erhart Wittek, Heinrich Zillich und als Vorsitzender Ottfried Graf Finckenstein und acht außerordentliche Mitglieder. Mit dem Ziel, die Erfolge des deutschen Schwertes nach der geistigen Seite zu ergänzen und zu befestigen, wollen die Dichter des „Marienburger Dichtertages" von innen her die Kräfte der Seele und des Herzens anrufen, um das deutsche Volk für den schönen deutschen Osten zu gewinnen.

Der „Marienburger Dichtertag" bietet weder Geldpreise noch sonstige materielle Vorteile. Er wird jährlich einmal auf der Marienburg zusammentreffen, und zum erstenmal ist das jetzt geschehen. Bei den Jahrestagungen wird der Präsident des Kulturwerkes jeweils einem Mitglied des Dichtertages den Dichterring für das beste Werk des Jahres über den deutschen Osten verleihen. In diesem Jahre erhält die ostpreußische Dichterin Agnes Miegel den Ring, den Benno von Arent gestaltet hat und der als Siegel den Wappenschild des Hochmeisters des deutschen Ordens zeigt. Es ist die geheimnisvoll bannende Kraft des Ostens, die Agnes Miegel nach kurzer Zeit in der Fremde heimgezogen hat, in ihre Heimat Ostpreußen. Die Heimat ist Agnes Miegel „Beginn und Schicksal und letztes Ziel unserer Vergänglichkeit, uns überdauerndes Gleichnis des Höchsten".

## Kulturtage im Gau Oberdonau

Im Rahmen der vom Reichspropagandaamt Oberdonau veranstalteten Kulturtage sprach in einer Kundgebung in Linz der Generalsekretär der Reichskulturkammer, Ministerialdirektor Hans Hinkel, zu den Kulturpolitikern und Kulturschaffenden des Gaues. Gauleiter Eigruber verkündete zu Beginn der Tagung die Schaffung eines Kulturpreises des Gaues Oberdonau, der alle zwei Jahre an bedeutende Künstler verliehen werden wird. Ministeriladirektor Hinkel führte in seiner Rede aus, es gebe im heutigen Deutschland während dieses Entscheidungskampfes im Gegensatz zu unseren plutokratischen und bolschewistischen Feinden, keinen unbeschäftigten oder gar notleidenden Künstler. Die Kriegsdienstverpflichtung von Künstlern bedeute nichts anderes als die Ehre, für die kämpfende und schaffende Auslese unserer Nation tätig zu sein. Ministeriladirektor Hinkel sicherte abschließend namens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer dem Gau Oberdonau die größte Unterstützung für die großen kulturellen Planungen im Heimatgau des Führers zu. Die Früchte dieser Arbeit im Gau Oberdonau würden eines Tages allen Volksgenossen zu einem einzigartigen Erlebnis werden.

## „Altes, schönes Kleve"

Die alte Herzogstadt Kleve, die am 25. April den Tag ihrer 700jährigen Stadtgeschichte begehen konnte, hat den Ring ihrer Veranstaltungen aus Anlaß des Jubiläums mit einer Kunstausstellung unter dem Titel „Altes, schönes Kleve" geschlossen. Vierzehn Künstler, vereint in der Künstlergilde „Profil", haben das reizvolle Bild der Stadt in Oelgemälden, Aquarellen, Radierungen, Pastell- und Bleistiftzeichnungen eingefangen und damit einen lebendigen Ausdruck der traditionsreichen Grenzstadt am Niederrhein geschaffen. Die Preise der Oelgemälde erbieten Josef Mooren, Anton van Dyck, Wilhelm Lachenmeyer und Willi Marliani. Die Preise für Graphik fielen an John Smith und Jupp Bruer. Für die Gedenkmünze der Stadt wurde Anita Blum eine Anerkennung ausgesprochen. Kreisleiter Hartmann konnte zur Förderung junger Künstler einen Betrag von 5000 RM. als Geschenk des Klever Kunstfreundes A. Liffers überweisen, womit der Grundstock für einen entsprechenden Fonds gelegt wurde. Verschiedene preisgekrönte Werke wurden von der Stadt angekauft.

## Ein Kämpfer für Wagner

**Zu Charles Baudelaires 75. Todestag**

In Frankreich gedenkt man jetzt des Dichters Charles Baudelaire, der nach einem unglücklichen Leben, mißverstanden und verkannt, im Alter von 46 Jahren am 31. August 1867 zu Paris starb. Baudelaire war ein hochbegabter Lyriker, der in der poetischen Form, die er streng wahrte, hohe Vollendung erreichte. Doch seine Kunst, die eigene Wege ging, ist niemals volkstümlich. Seine Gedichte „Die Blumen des Bösen" hat Stefan George übersetzt. Besonders rühmlich war Baudelaires unerschrockenes Eintreten für Richard Wagner, als 1861 der „Tannhäuser" in Paris infolge eines niederträchtigen Ränkespieles ausgepfiffen wurde. Baudelaire erkannte früh das Genie des großen deutschen Tondichters und wurde einer der ersten Kämpfer für Wagners Kunst in Frankreich.

**Entdeckung einer Silbermann-Orgel.** Die bei einer Uebertragungsfahrt des Reichssenders Saarbrücken nach Lothringen in dem kleinen Vogesendorf St. Quirin entdeckte Silbermann-Orgel ist wieder instandgesetzt worden, nachdem sie Jahrzehnte hindurch völlig vernachlässigt war. Damit ist die einzige im Gau Westmark von dem berühmten Orgelbauer Johann Andreas Silbermann im Jahre 1741 erbaute Orgel vor dem Verfall gerettet worden.

**5000 RM. dem besten Männerchor.** Auf der Tagung des Sängergaues Düsseldorf in Velbert gab (wie wir in einem Teil der Auflage schon berichteten) der Bürgermeister die Stiftung eines Preises von 5000 RM. für den besten Männerchor mit Orchesterbegleitung bekannt. Der Gautag brachte neben internen Tagungen drei große Konzerte, die Zeugnis ablegten von der besonderen Leuchtkraft des rheinisch-bergischen Männergesanges.

**Dichter im „Pütt".** In Bochum beging der Buchhändler Carl Regelmann seinen 75. Geburtstag. Regelmann hat dreißig Jahre lang seinen gelernten Beruf als Bergmann unter Tage ausgeübt. Daneben huldigte er seinen mancherlei musischen Neigungen, neben der Schriftstellerei auch der Musik und bildete sich von selbstverdientem Geld auf Fortbildungsschulen weiter, ehe er in Bochum eine Buchhandlung übernahm. Er hat zahlreiche Romane, lustige Geschichten und Gedichte geschrieben, die alle im Umkreis des Bergmannslebens spielen. Was er im „Pütt" (Bergwerk) erlebt hat, hat er niedergeschrieben, in seiner Beobachtung, sehr natürlich und ursprünglich und mit einem bodenständigen Humor. Neben dem Plattdeutschen seiner Heimat war er ein genauer Kenner des Sprachgemenges, wie es durch das Zusammenströmen vieler mundartlicher Elemente im Kohlenrevier um die Jahrhundertwende entstanden ist.

**Erika Lindner** hat eine Berufung als Lehrerin für Tanz an die Dresdener Musikhochschule angenommen. Die Künstlerin veranstaltet in vielen deutschen Großstädten eigene Tanzabende.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Fischverteilung in Wuppertal.** In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 28. und 29. August 1942 an die angegebenen Kundenlisten-Nummern Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

| Nr. | Firmenbezeichnung Straße und Nr. | Kundenl.-Nr. von—bis | Abschn. | Warenart |
|---|---|---|---|---|
| 2 | Willi Hellwig, B., Alte Garde 90 | 1 — 500 | 52 | Marinad. |
| 5 | Paul Hirschmüller B., Alte Garde 15 | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 51 | Marinad. |
| 8 | E. Markmann jr., E., Str. d. SA. | 300 — 600 | 1 | Frischfisch |
| | | 301 — 600 | 51 | Marinad. |
| 10 | Nordsee, E., Kipdorf | 5000 — 6000 | 26 | Räucherw. |
| | | 3000 — 4000 | 51 | Marinad. |
| 12 | Nordsee, B., Horst-Wessel-Platz | 11000 — 13000 | 1 | Frischfisch |
| 13 | Nordsee, Ba., Ludendorffstr. | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 51 | Marinad. |
| | | 5300 — 6600 | 1 | Frischfisch |
| 14 | Scheuerm. & Juchem, B., Ludendorffstr. | 1 — 11000 | 51 | Marinad. |
| | | 250 — 670 | 52 | Marinad. |
| 19 | Frau Elfr. Kubersti, B., Leonhardst. | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 51 | Marinad. |
| 22 | Erich Lichte, Ro., Deutschherrnstr. | 51 — 187 | 51 | Marinad. |
| 23 | Max Rehbach, B., Heckingh. Erst. | 500 — 600 | 1 | Frischfisch |
| 24 | E. Wildförster, B., Heckinghauserstr. | 1 — 500 | 52 | Marinad. |
| | | 1000 — 1500 | 26 | Räucherw. |
| 25 | M. Sauer, E., Garterlate | 1000 — 2000 | 52 | Marinad. |
| 27 | Kurt Reinerz, E., Simonsstr. | 501 — 4000 | 51 | Marinad. |
| 28 | P. Volkwein, Vo., Rubensst. | 61 — 1000 | 51 | Marinad. |
| | | alle Rest-Nr. v. Abschn. | 1 | Frischfisch |
| | | 700 — 800 | 26 | Räucherw. |
| 29 | Willi Ochse, Ba., Spitzenstr. | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 51 | Marinad. |
| | | 500 — 700 | 26 | Räucherw. |
| 31 | Gronemeyer Nchf., E., Prinzenstr. | 1 — 600 | 51 | Marinad. |
| 32 | Carl Pfeiffer, Ronsdorf, | 1 — 150 | 26 | Räucherw. |
| | | 581 — 600 | 26 | Räucherw. |
| 35 | Alois Dirkes, E., Uellendahlerstr. | 601 — 800 | 51 | Marinad. |
| 36 | Wilh. Weiter, Ba., Rödigerstr. 2 | 200 — 300 | 51 | Marinad. |
| | | 1 — 1800 | 1 | Frischfisch |
| | | soweit noch nicht beliefert | | |
| | | 600 — 1200 | 52 | Marinad. |
| 37 | Herm. Wolf, Vohwinkel, | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 51 | Marinad. |
| | | 1 — 200 | 2 | Frischfisch |
| 38 | Gust. Pfeiffer, Ronsdorf | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 1 | Frischfisch |
| | | 60 — 80 | 26 | Räucherw. |
| 39 | Albert Conzen, Beyenburg | 1 — 200 | 52 | Marinad. |
| | | 28 — 70 | 26 | Räucherw. |
| 40 | Rob. Nicoletti, Beyenburg | 900 — 1125 | 51 | Marinad. |
| | | 71 — 90 | 26 | Räucherw. |
| 41 | Carl Weiter Söhne, E., Mäuerchen | 101 — 180 | 52 | Marinad. |
| | | 2000 — 2500 | 26 | Räucherw. |
| 42 | Fr. Anna Fischer, B., Kreuzstr. | 1 — 4500 | 51 | Marinad. |
| 43 | Joh. van Hooff, E., Adersstr. | 800 — 900 | 51 | Marinad. |
| 45 | Emil Wellner, Hahnerberg | 1 — 400 | 51 | Marinad. |
| | | 501 — 900 | 57 | Marinad. |
| 48 | van Elsen, E., Lüntenbeck | 1 — 500 | 58 | Marinad. |
| | | 300 — 310 | 26 | Räucherw. |
| | | 1 — 60 | 52 | Marinad. |
| 49 | Wilh. Schnieders, Vohwinkel | 201 — 218 | 52 | Marinad. |
| | | 200 — 350 | 2 | Frischfisch |
| | | 50 — 80 | 26 | Räucherw. |
| 50 | Wwe. A. Schäfer, E., Tiergarten | 200 — 250 | 52 | Marinad. |
| | | 1 — 60 | 1 | Frischfisch |
| | | 231 — 319 | 1 | Frischfisch |
| | | 91 — 115 | 26 | Räucherw. |
| | | 61 — 90 | 53 | Marinad. |
| | | 116 — 175 | 53 | Marinad. |
| 52 | Willi Romünder, B., Leibuschstr. | und alle Rest-Nr. von Abschnitt | 52 | Marinad. |
| | | 1400 — 1800 | 52 | Marinad. |
| 52 | Willi Romünder, B., Reichsstr. | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 51 | Marinad. |
| | | 1 — 500 | 53 | Marinad. |
| 54 | Fritz Herrgen, Vo., Kaiserstr. | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 52 | Marinad. |
| | | 200 — 450 | 52 | Marinad. |
| 58 | Jul. Uttermann, B., Oberdörnen | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 51 | Marinad. |
| 59 | Hugo Schmidt, E., Bahnhofstr. | 1 — 300 | 1 | Frischfisch |
| 61 | Heinr. Rocholl, B., Wuppers. Markt | 400 — 1200 | 1 | Frischfisch |
| | | 2100 — 2500 | 1 | Frischfisch |
| 63 | August Kimpel, E., Martenstr. | 400 — 1200 | 51 | Marinad. |
| 66 | H. Kloß, E., Paradestr. | 1550 — 1750 | 52 | Marinad. |
| 67 | Josef Hellwig, E., Vogelsaue | 1 — 200 | 52 | Marinad. |
| 68 | Willi Wilhelm, B., Bartholomäusstr. | 1 — 400 | 52 | Marinad. |
| 69 | Joh. Langer, B., Neumarkt | alle Rest-Nr. von Abschnitt | 51 | Marinad. |
| 71 | Wilh. Flottmann, B., Steinweg | 300 — 600 | 58 | Marinad. |
| 72 | Bruchmann, B., Tente | 101 — 250 | 1 | Frischfisch |
| | | 200 — 300 | 26 | Räucherw. |
| | | 900 — 1500 | 51 | Marinad. |
| | | 200 — 350 | 53 | Marinad. |

Bei Marinaden bitte Gefäße mitbringen.

**Die Verbraucher werden ersucht, sich die laufende Nummer ihres Fischgeschäftes genau zu merken, da vom 31. 8. ab der Name und die Wohnung des Fischgeschäftes nicht mehr veröffentlicht wird. — Aufgerufene Nummern der Kundenliste, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, sind bei dieser Verteilung zu berücksichtigen. J. V.: gez. Schon.**

**Eierverteilung in Wuppertal.** Während der 40. Versorgungsperiode (bis 20. 9. 1942) werden für jeden Versorgungsberechtigten zwei Eier ausgegeben, und zwar auf Abschnitt a und b je ein Ei der Reichseierkarte 40. **Wuppertal,** den 27. August 1942. Der Oberbürgermeister. — Ernährungsamt — J. V.: Schön. j150

### Automarkt

**Opel P 4-Lim.,** sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. — Albert Zeister, Vohwinkel, Telepd. 366 82.

**Motorrad,** 500 ccm Hubr., 100.— Mk. DKW.-Wagen, 1000 ccm, unverkft. reparaturbedürftig, 200 Mk., sofort zu vk. Zu besichtigen v. Kloß, Elberfeld, Neviandtstraße 19.

**Wir suchen dringend Lastkraftwagen** von 2½ bis 5 To. Tragfähigkeit, möglichst mit Holzgasanlage oder aber Wagen, die sich zum Umbau auf Holzgas eignen. Angebote erbitten wir an Telefunken, Abt. Kraftwagenverwaltg., Berlin-Tempelhof, Oberlandstr. 7—18

**Personen-Kraftwagen,** nicht über 1,7 Liter, als Limousine oder Kabriolet, evtl. auch Sport, in sehr gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Letzteres Modell wird bevorzugt. Eil-Ang. unt. E 2699 Geschst. u107

**Motorrad** bis 250 ccm zu kf. ges. G. Westermann, Wuppertaße 11.

### Verkäufe

**1 Werkbank** mit 2 Schraubstöcken und div. Werkzeug, zus. 100 Mk., 2 Dezimalwaagen nebst Gewichten, 1 Tafelwaage, zus. 150 Mk., sofort zu verkauf. Zu besichtigen bei Kloß, Elberfeld, Neviandtstraße 19.

**Transmission,** 6 Mtr. lang, 35 mm dick, m. 3 Hängelg. u. Antriebsch., 1 Meter hoch, für 35 Mk. zu vk. Eicker, Ba., Albertstr. 8a.

**Hobelbank** für 25 Mk. zu verk. Elberfeld, Sattlerstr. 36, 2. Etg., r.

**Radio,** verschied. Material f. Bastler für 25 Mk. z. vk. Ang. E 9538 G.

**Mandoline** für 20 Mark zu verk. Solbach, B., Heckinghauserstr. 258.

**Schlafzim.,** 1½schl. Bett, 1tür. Spiegelschrk., Bettzeug usw., 225 Mk. Einzelmöbel, zusammen 75 Mk. — Evertz, Elberfeld, Elisenstraße 1. Besichtigung 19—20 Uhr.

**Bettst.** m. 3t. Matr., 30 Mk., Küchenschrk., 20.—, w. Herd 5.—, Coen, Handelstr. 5, Bes. Samst. 15—19U.

**Bettstelle** m. Aufl.-M. 40.—, Waschkom. m. Marm. 35.—, Nachtschrkch. 10.—, 2schl. Bettst. m. Matr. 25.—, Mahagoni-Tisch 15 Mark. Becker, Adolf-Hitler-Straße 111, 1. Etg.

**Saub., gt. Nußb.-Bett** l. 30.— zu verk. E., Str. der SA 328.

**Met.-Bett,** weiß, 18.—, gr. Waschkessel 10 Mk. Näh. Gschst. j104

**Eis. Kinderbett** für 15 Mk. zu verk. E., Herzogstr. 6, 3. Etage.

**Kind.-Schlafkörbch.** m. Matr. 20.—, Knab.-Mant., 42, für 35 Mk. zu verk. Bendahler Str. 68, ptr.

**Küchenschrank,** gebr., gut erh., 25.—, Küchentisch 15.—, 3 Stühle, je 3.—, Casellastr. 12, 11., 1× sch.

**Nußb.-Kommode,** gebr., 50 Mk. Weststr. 64, III., von 12—16 Uhr.

**Eich.-Tisch,** 70×120, 50.—, mod. Ausziehtl. 30.— Kugellampe 6.—, verstellb. Arbeitslampe 12. Hoefstr. 21, I

**Wohnzimmertisch** (Eiche) für 50 Mk. zu vk. Tannenstr. 80, pt., r.

**Wohnzimmerlampe** 15 Mark, Spülbrett 4 Mk. Ang. E 9703 Gst.

**Wandspiegel** 10.— Stehspiegel 35.—, Nähtisch 5.—, Rasenmäher 15, Packkisten 5 bis 15, Werkzeugschrank 35.—, Bank 7,50, Türe 30.—, Schraubstock 15.— Jäger, B., Seilhof 5.

**Mantelofen,** gut erh., 8 Mk., gr. Tisch 25 Mk. Elberf., Lucasstr. 4. III.

**Majolikaherd,** liegend., m. Nickelschiff, 1a erh., 60 Mk. o. gegen Alteisbr. z. t. Bes. n. 16 Uhr. Nb. Gst. j105

**Eleg. Stubenwag.,** f. neu, mit Matratze, für 60 Mk. zu verkaufen. Fontaine, Elberfeld, Bleichstr. 15.

**Kinderwagen** für 20 Mk. zu vk. Ang. unter E 9893 an die Gschst.

**Stubenwagen** für 35 Mark zu verk. Lübbertsmeier, Elberstr. 31.

**H.-Ulster** 100.—, Uebg.-Mk. 100.— Regenmant. 30.— Zelrm. 20 Mk., alles f. gt. erh, Ang. E 9802 Gst.

**Cut mit Weste,** für mittlere Figur, guter Stoff, wenig getragen, 50 Mk. Näheres in Geschst. j3

**Brautkleid,** 44, m. Kranz u. Schl. zus. 85.— 1 P. w. Wildl.-K.-Schuhe Gr. 22, 8 Mk., 1 weißes Pelzmäntelchen für 2jährig., 15 Mark. Näheres in der Geschäftsst. j195

**Knabenhalbschuhe,** gt. erh., Gr. 37, geg. Da.-Schuhe, Gr. 37, zu tsch. Frau Henning, Wuppertal-Ronsdorf, Nibelungenstraße 28. j91

**2 P. Kindersch.,** Gr. 23, gt. erh., 8.50, 1 K.-Dreirad für 19.50 zu vk. Zu erfr. in Geschst. Schwelm. e183

**Verschiedene** sehr elegante schwarze Strohhüte, zum Teil Filzkopf und Reiher, 20, 25 und 35 Mk. zu verk. Adersstr. 11, 1. Etg. f8387

**Haargarnteppich,** gut erh., 2×3 für 70 Mk. zu vk., evtl. geg. guten braun. Anzugstoff od. Da.-Led.-Stief. Gr. 37, zu tsch. Ang. E 9879 Gst.

**Preisgekrönt!** Rezept eines einträglichen kosmetischen Erzeugnisses umständehalber billig abzugeben. Ang. unt. E 2704 an Geschst. a454

**Handstaubsauger,** neu, 20 Mk. 3t. Auft.-Matr. 50, Sofakissen, Daunen, 20 Mk. Näh. in der Gst. j103

**Gartenschirm,** fast neu, 45.—, Kopierpresse 6.—, Kristallampe für Flur 10.—, Vogelbauer 4.—, Waschtischgarnit. 3.— zu vk. Neuer Haargarnteppich, 2×3, geg. 6 Mtr. Läuferstoff entsprechend zu tausch. Näh. Fernsprecher 603 63 nach 18 Uhr.

**Kaninchenstall** 10.— Taubenhaus 10 Mk. E., Exerzierplatz 34.

### Kaufgesuche

**Fabrikarundstück** in Wuppt.-Cronenberg sofort oder spät. geg. Barauszahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2556 an Gst. d8624

**Drehstrom-Motor,** 4 o. 5 PS., zu kf. ges. Ang. B 3075 Gst. Bm.

**Scherhaspel** und Rollbock, mögl. mit Motor, zu kaufen gesucht. Gebrüder Jaeger, Wuppertal-Ronsdorf, Fernsprecher Nr. 723 93. f91

**Riemenfallhammer,** 75—125 Kilogramm Bärgewicht, möglichst neuwertig, zu kf. gesucht. Wilhelm Grupp, o. H. G., Werkzeug- u. Maschinenfabrik, Oberkochen/Württ.

**Papierschneidemaschine,** 75 cm Schnittlänge, zu kaufen ges. Angebote unter Telephon 267 42.

**Wringmaschine** zu kaufen ges. Ang. unter E 9773 an die Gst.

**Pianos, Flügel u. Harmoniums** kaufen wir für Gemeinschaftssäle etc. zu kaufen. Preisangebote an Fa. Bongardt & Herfurth, Wppt.-Barmen, Loberstr. 23. Tel. 620 05.

**Posaune** mit Klappventiel gesucht. Unterbarmen, Hirschstr. 50, 1., r.

**Röhren** ges.: Re 034 u. 374, Rens 1204 u. 1214. Ang. B 3184 Bm.

**Gebr. Schlafzimmer** zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 9671 Gschst.

**Schlafzimmer** mit 2schl. Bett, gut erhaltener Küchenherd zu kauf. gesucht. Ang. unt. E 9801 Gschst.

**Schlafzim.,** gut erh. u. Couch o. Chaiselg. ges. Ang. B 3131 Bm.

**Schlafzimmer** zu kaufen gesucht. Ang. unter E 2689 an Gst. s9667

**Holzkinderbett,** weiß u. Gaskocher, gt. erh. ges. Ang. E 9767 Gst.

**Gebr. Möbel** kauft Stumpp, W.-Elb., Ad.-Hitlerstr. 137. Tel. 227 85

**Gut erh. Möbel** aller Art zu kaufen gesucht, Wesking, Elbf., W.-Hauemannstr. 50. Ruf 236 70. 1456

**Küchenschrank,** gut erhalten und einige Stühle zu kaufen gesucht. Ang. unter B 593 an die Gst. Bm.

**Mehrere Kleid.- o. Wäscheschränke,** nur stabile Stücke, zu kaufen gesucht. Angebote an Verlag W. Girardet, Elbf., H.-Göringstr. 50

**Eichenausziehtisch,** gut erh. u. Bücherregal od. kl. Bücherschrk. gesucht. Ang. E 9676 an die Gst.

**2–3 Küchenstühle** zu kaufen gesucht. Ang. E 9918 an die Gst.

**Kinderpult,** Kindertisch, mögl. m. Bank und Ball gesucht, Bergmann, Barmen, Schwarzbach Nr. 32.

**1 Chaiselongue,** 1 großes Sofa, beides auch stark reparaturbedürftig, 1 Eckschrank, 6 weiße Stühle, 1 Ausziehtisch und 4 Stühle dazu, zu kaufen ges. Tel. 366 62. b262

**Großer Dauerbrenner** oder Fabrikofen zu kaufen oder gegen neue Couch oder Sessel zu tsch. ges. Hentze, Barmen, Heckinghausen Str. Nr. 182, Telephon 609 01. 3606a

**Dauerbrand-Wohnzim.-Ofen** neu od. gt. erh., ges. Ang. E 9888 G.

**Elektrische Backhaube** ges. Ang. unt. R 602 Fil. Oberbarmen.

**Elektr. Kochplatte,** 2 Kochstell. od. elektr. Kochtopf, 220 V., W'str., neu od. gebr., ges. Ang. B 3188 Bm.

**1 Herren-Fahrrad,** neu oder gebraucht, zu kaufen ges. Goetzewerk A.-G., Burscheid bei Köln. a253

**Brautkleid,** Gr. 42—44 oder 4 bis 5 Meter w. Seide zu kaufen gesucht. Ang. E 9167 an Geschst.

**Popelin- od. dell. Wollmtl.,** 42-44, gesucht. Ang. B 3186 Gschst. Bm.

**1a Anzugstoff,** hellgrau u. schwz., mit Nadelstr., einschl. Zutaten, zu kf. ges. Bemust. Ang. E 9539 Gst.

**Herren-Anzug,** gut erhalten, Gr. 50—52, zu kf. ges. Ang. E 9769 G.

**Stiefel,** Größe 41—42, zu kf. ges. Ang. unt. R 614 Fil. Oberbarmen.

**1 P. Zugstiefel,** Gr. 42, gut erh., zu kf. ges. E., Str. der SA 328.

**Armband-,** Taschen- und Weckuhren, auch reparat.-bed., wd. angek. Beckmann, Ba., Saarbrückerstr. 41a

**Artikel** (Holz, Metall, Papier, Pappe, Preßstoff, Werkstoff, Glas usw. usw.) jeder Art von Großbetrieb laufend geg. sofortige Kasse zu kaufen ges. Kleine Muster mit alleräußerstem Angebot erb. Aufgabe der evtl. vorhandenen Mengen erwünscht. Gefl. Angebote an Zimmermann & Ible, Oldernhau, Grüntal. Postschließfach 28.

**Größerer Handkoffer** zu kaufen gesucht. Preis- und Größenangabe an Kansy, Thalia-Theater.

**Photo-Apparat,** 6×9, beste Ausführung, gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. unt. B 3118 Gst. Bm.

**160 lfd. m Natursteinplatten** zum Einfassen von Gartenwegen gesucht. Ang. unt. E 9896 Geschst.

**Blumenkrippe** zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 624 08.

**Puppenstube** zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 9774 an die Geschst.

**Kaninchenstall,** 6—9teilig, neu oder gebr., ges. Ang. E 9776 Gst.

**Hühner** mit Hahn und Gänse zu kaufen gesucht. Ang. E 9721 Gst.


THALIA

Bis 31. August:

**Nino & Tino**

**2 Classons**

**Fred Houben**

**2 Kansys**

Im Filmteil:

**Operette**

Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Pferderennen in Köln.

Veranstalter Neusser Rennverein

Samstag 29. August 15½ Uhr Neusser Hürdenrennen

Sonntag 30. August 14 Uhr Preis von Neuss

8 Rennen




**AKANIT**

verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!

vollkommen unschädlich

Zu haben in Lebensm.-Geschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach: **Ernst Volkmann,** Bochum-Hofstede, Poststraße 54, Fernruf 6 73 89.

**Venus-KOSMETIK**

*erfüllt höchste Ansprüche,*

weil sie auf die Erfordernisse neuzeitlicher Schönheitspflege wundervoll harmonisch abgestimmt ist.

KOLBE & CO., STETTIN, VENUSWERK

AlsVerlobte grüßen: **Aenne Reinecke und Ernst Kurth**, z. Zt. Wehrm. Berge 1 (bei Hamm), Wuppertal (Klingelholl 1), den 30. 8. 1942. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lilli Lohmann, Fritz Schaan**, Leutnant, z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Kronprinzenallee 84), Frankfurt a. M. (Auerfeldstr. 19), 29. 8. 1942.

Als Verlobte grüßen: **Lotte Wimmer** (z.Zt.Kriegshilfsdienst), Hartmannsdorf b. Krossen a. d. Elster, Lindenberg 64, **Heinz Altmann**, Wuppertal-Ba., Schnurstr. 32, 29.8.1942.

Die Verlobung unserer Tochter Edith mit Herrn Kurt Schuster geben wir bekannt. **Peter Barten und Frau** Emma geb. Schmidt, Wickrathberg-Rhl. :: **Edith Barten, Kurt Schuster**, Gerichtsreferendar, zur Zeit Oberleutnant bei der Kriegsmarine, Verlobte, Wuppt.-E. (Cäcilienstr. 16), den 30. 8. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margret Krell, Erich Hunger** (z. Zt. Wehrm), im August 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedrich Sperling, Gerda Sperling** geb. Breker. Wuppertal-E. (Griffelenberg 40), Reichartshausen i. B., den 29. 8. 1942. — Trauung 15 Uhr Christuskirche. •

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Willi Reinhardt**, Uffz. in einem Kradschütz.-Batl., **Irene Reinhardt** geb. Wendt. Wuppt.-Ba. (Schwarzbachstr. 100). Trauung: 29. 8. 1942, 16¼ Uhr, Alte Kirche Wupperfeld.

**Oscar Ahr sen., Else Ahr-Bauer** geb. Pitsch, Vermählte. Wuppertal-E. (Straße der SA. 13a), 29.8.42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudolf Düssel und Maria Theresia Düssel** geb. Zimmermann. Wuppt.-Ba. (z. Zt. im Felde), 29. 8. 1942.

**Adalbert Pokorra**, Obergefreiter, z. Zt. im Felde; **Waltraud Pokorra** geb. Wehner, geben ihre Vermählung bekannt. Wuppertal-E., Karlstraße 15, den 29. 8. 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Wernecke**, Obertruppf. im R.A.D., z. Zt. Uffz. bei d. Wehrm.; **Lore Wernecke** geborene Göwel. Wuppertal-E. (Holzerstr. 2). Trauung 16.00 Uhr Christ.-Kirche 29.8.42.

In Dankbarkeit geben wir die Geburt unseres zweiten Sohnes — Eckhard — bekannt. **Gerda Keine** geb. Schäfer; **Walter Keine**, Wuppertal-E. (Tiergartenstr. 260, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 26.8.1942.

Paul-Jürgen. — Die glückliche Geburt ihres 2. Kindes, eines strammen Stammhalters, zeigen hocherfreut an: **Frau Gustel Wirtz** geb. Scholz; **Paul Wirtz**. Wuppertal-E. (Neustr. 2), den 27. 8. 1942. s9710

Armin. Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Trude Krey** geb. Vitinius (z. Zt. Krankenhaus Engelskirchen), **Hans Krey** (z. Zt. im Felde). Flaberg über Gummersbach, den 27. 8. 1942. †

Jutta. — In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Töchterchens, bekannt. **Ingeborg Michel** geb. Quennet und Dipl. Ing. **Toni Michel**. Ulm-Donau (Adolf-Hitler-Ring 19, z. Zt. Klinik Johanneum, privat), den 27. 8. 1942. •

Rosemarie-Elfriede, geb. 27. 8. 1942. Zu unseren beiden Buben gesellte sich das langersehnte Schwesterchen. In stiller Dankbarkeit: **Bernhard Müller und Frau Maria** geb. Schaffrin. Wuppt.-E.,Straße d.SA.34.

---

Von seinem Oberleutnant und Kompaniechef erhielten wir die tief erschütternde Nachricht, daß mein herzensguter und sonniger Sohn, mein lieber Neffe und Enkel

**Günter Dreisbach**

**Soldat in einem Inf.-Regt.**

bei einem Waldgefecht im Osten sein junges Leben in treuer Pflichterfüllung lassen mußte. Er starb im blühenden Alter von 19½ Jahren. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. — In tiefer Trauer:

**Familie Ernst Dreisbach; Familie Karl Holt** Hedwig geb. Dreisbach **nebst Anverwandten.**

**Wuppertal-E.**, den 27. 8. 1942. Exerzierplatz 2, Höchsten 14.

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben und geschätzten Arbeitskameraden. **Storchwerke.**

---

Vom Stabsarzt erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, guter Bruder, Neffe und Vetter

**Heinz Zander**

**Schütze**

im Alter von 19 Jahren am 13. 8. im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland fand. Alle, die ihn kannten, schätzten ihn als fröhlichen Kameraden. Niemals werden wir ihn vergessen. — In stiller Trauer:

**Familie Johann Zander u. Anv.**

**Wuppt.-Ba.**,Ferd.-Thunst.65a, 27.8.42.

Auch wir verlieren einen lieben u pflichttreuen Arbeitskameraden.

**Fa. Wilhelm Hermes, Wuppt.-Ba**

---

Wir geben die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, lebensfroher Junge, unser sonniger, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

**Carlos Leyser**

**Obergefreiter**

am 22. 8. 1942 im 31. Lebensjahr aus unserer Mitte gerissen wurde. Er starb im festen Glauben an seinen Führer und Großdeutschland.

In tiefem Schmerz: **Frau Ww. Joh. Leyser** geb. Walbrecht; **Clarinda Leyser; Artur Hollmann und Frau** Marta geb. Leyser; **Walter Leyser; Ellen Bierwirth** als Braut **und Familie Bierwirth.**

**Wuppt.-E.**, Wülfratherstr.24, 27.8.42.

Beerdigung 29. 8., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof am Bredtchen.

Auch wir trauern um den Verlust eines strebsamen und guten Arbeitskameraden.

**H. E. Schniewind, Haan.**

---

Erhielt die unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser hoffnungsvoller, lebensfroher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Rudi Fuls**

**Gefreiter in einer schw. Batterie**

im Alter von 28 Jahren in Nordafrika gefallen ist. Möge ihm die fremde Erde leicht sein! — In tiefem Schmerz:

**Frau Lotte Fuls** geb. Lergon; **Fritz Fuls und Frau** Helene geb. Petzhold; **Herbert Fuls und Frau** Ina geb. Boddenberg.

**Wuppt.-E.**, Hainstr. 151, Aug. 1942.

Wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden.

**Fa. Gebr. Happich, Wuppt.-E.**

---

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein innigst geliebter, treusorgender Mann, der glückliche Vater seines Töchterchens, unser lieber, guter Bruder, Neffe, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Freund

**Hans Friedhoff**

**Gefreiter in einem Inf.-Regt.**

im Alter von fast 33 Jahren am 1. 8. 42 bei einem Gefecht im Osten den Heldentod fand. Sein größter Wunsch, sein herziges Kind kennen zu lernen, wurde leider nicht erfüllt. — In tiefer Trauer:

**Frau Grete Friedhoff** geb. Bickmann; **Töchterchen Marion; Elise Friedhoff; Fam. Karl Harke; Fam. Friedrich Bickmann und Anv.**

**Wuppt.-Ba.**, Kreuzstr. 40, 26.8.1942.

Wir werden diesen lieben und bewährten Arbeitskameraden nicht vergessen. **Lucas & Vorsteher, Band- u. Gurtwebereien, Wuppt.-Oberba.**

---

Nach Gottes heiligem Willen erlitt am 10. 8. 42 beim Einsatz im Osten den Heldentod fürs Vaterland, unser guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**Paul Pfeiffer**

**Oberfunker**

im Alter von 28 Jahren. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt. — In tiefem Schmerz:

**Paul Pfeiffer und Frau** Maria geb. Klein; **Grete Urbanek** geb. Pfeiffer; **Paul Urbanek; Hans Pfeiffer**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Anita geb. Kopp; **Marianne Kainrath** geb. Pfeiffer; **Willy Kainrath**, z. Zt. im Felde.

**Wuppt.-E.**, Neue Fuhrstr. 27, 27.8.42.

Seelenamt 2. 9., 8 (evtl. 10) Uhr, St.-Laurentiuskirche. •

---

Heute gegen 19 Uhr ging nach einem arbeitsreichen Leben mein treusorgender Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

**Rudolf Ruthe sen.**

nach kurzer Krankheit im hohen Alter von 85 Jahren von uns.

In stiller Trauer: **Frau Rudolf Ruthe** Amalie geb. Hein; **Hermann Ruthe und Frau** Emmi geb. Ibach; **Rudolf Ruthe jun. und Frau Hannchen** geb. Niedner; **Georg Rathke und Frau** Emilie geb. Ruthe; **Hugo Eisenhuth und Frau** Erna geb. Ruthe; **Robert Lütters und Frau** Else geb.Ruthe; **8 Enkel und 2 Urenkel.**

**Wuppertal-Cronenb.**, Vonkeln 13, Remscheid, Berlin, den 26. 8. 1942.

Beerdigung 29. 8., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof. — Zugedachte Kranzspend. zur Kapelle erbeten.

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen gegen 5 Uhr nach schwerer Krankheit mein lieber, guter Lebenskamerad, mein herzensguter Vater, mein treuer Bruder, Schwager und Onkel

**Emil van der Velden**

**Postassistent**

im Alter von fast 60 Jahren. — In tiefer Trauer:

**Frau Emil van der Velden** Lina geb. Neutze; **Hannelore** als Tochter; **Maria van der Velden nebst Anverwandten.**

**Wuppertal-E.**, Froweinstr. 5, Vöhl, Königshagen i. Wald., Wuppertal-Ba., den 27. 8. 1942.

Beerdigung 31. 8., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. — Evtl. Kranzspd. zum Friedh. erbet.

---

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**Kurt Gehner**

**Gefreiter in einem Inf.-Regt.**

an seiner am 26.7. erlittenen schweren Verwundung am 31.7. in einem Feldlazarett sein Leben hingegeben hat. Er starb im Alter von 34 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefer Trauer: **Hedwig Gehner** geb. Wolf; **Ww. Albert Gehner** geb. Hulda Uellendahl; **Albert Gehner und Frau** Käthe geb. Nöllgen; **Ww. Elsbeth Weber** geb. Gehner; **Hans Gehner; Viktoria Gehner; Walter Röntgen**, z. Zt. im Felde, **und Frau** geb. Vera Gehner **nebst Enkelkindern; Familie Aug. Wolf und Anverw.**

**Haßlinghausen**, Schmiedestr. 131e, Wuppertal-Ba., Herne, im Aug. 42.

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden. **Fa. Friedr. Hünninghaus, Haßlinghausen.**

---

Heute morgen um 8 Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Karl Sommer**

**Elise geb. Rüttgen vw. Schüngeler**

im Alter von 75 Jahren. Sie war wohlversehen mit den Sterbesakramenten unserer Kirche. — In stiller Trauer:

**Ludwig Schüngeler und Frau** Lore geb. Bartsch; **Josef Schüngeler und Frau** Hanni geb. Nelles; **August Schüngeler und Frau** Friedel gb. Schauff; **Frau Maria Zeppenfeld** geb. Sommer; **Ernst Zeppenfeld; Karl Sommer und Frau** Adele geb. Mühlens; **Fritz Engelhardt; 9 Enkelkinder und 1 Urenkel.**

**Wuppt.-E.** (Brunnenstr. 19), Barm., Neuß, Brachelen, den 27. 8. 1942.

Beerdigung 31. 8., 15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage 8 Uhr.

---

Heute um 16 Uhr starb nach einem arbeitsreichen Leben infolge Unglücksfalles unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Wilhelm Jung**

**verw. Weßling geb. Becker**

im Alter von 60 Jahren. Ihr Leben war nur Sorge für die Ihren. Wir werden sie nie vergessen. — In tiefer Trauer:

**Emil Weßling**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Helene geb. Kismer; **Otto Weßling und Frau** Wilhelmine geb. Röttgen; **Johann Weßling**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Klara geb. Langel; **Artur Bilstein**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Grete geb. Weßling; **Friedrich Weßling**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Marié; **Heinrich Weßling**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Maria geb. Möhlenhoff; **Willi Vogel**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Irmgard geb. Weßling; **und 15 Enkelkinder.**

**Wuppertal**, Grünewalderberg 70a, Gütersloh, den 25. 8. 1942.

Beerdigung 29. 8., 11 Uhr, ab Kapelle luther. Friedhof Bredtchen. Freundl. zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

---

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 25. 8. 42, morgens 3.50 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge Unglücksfalles, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Emilie Ulrich**

**geb. Lücke**

im Alter von 68 Jahren. — In tiefer Trauer:

**Wilhelm Lücke und Frau Maria Lücke** geb. Alberding **nebst Kindern; Fam. Ulrich nebst Anverwandten und Bekannten.**

**Wuppertal-Ba.**, Schwelm, Velbert, den 28. 8. 1942.

Beerdigung 29. 8., 14¾ Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostr.

---

Nach einem arbeitsreichen Leben und nach längerem Leiden entschlief ganz unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,Großmutter,Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Ewald Lang**

**Anna geb. Muthmann**

im Alter von 67 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ewald Lang und Kinder.** **Wuppertal-Langerf.**, den 25. 8. 1942.

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. 432-34d

---

Für die überaus große und liebevolle Anteilnahme sowie die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Bruders, insbesondere der Geschäftsleitung und Gefolgschaft der Firma Arthur Huppertsberg, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. **Geschwister Fischbach.** Wuppertal-E., den 27.8.1942. •

---

Für die herzliche Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, die in Wort, Schrift, Blumenspenden und letztem Geleit zum Ausdruck kam, sagen wir allen herzlichen Dank. **Familie Wilhelm Stöppler**, Wuppt.-E., Höchsten 43a.

---

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an unserem schweren Leid und für die überaus reichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren tief empfundenen Dank aus. **Emma Heikaus** geb. Bender **und Kinder.** Wuppertal-Wichl., im August 1942. 288-6d

---

Beim Ableben unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester sind uns so überaus viele Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Geleit und herrl. Kranzspenden usw. zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Allen danken wir deshalb auf diesem Wege herzlich. **Familie Paul Kicker.** Wuppt.-Vohw., 27. 8. 1942.

---

Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben, allzu früh Entschlafenen zu danken, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. **Familie Peter Batz**, Wuppertal-Sonnb., August 1942. s9565

## Sport-Nachrichten

**Sportplatz in Sonnborn.** Am Samstag, 29. 8., 18.30 Uhr: **Fußballspiel SC. Sonnborn — Union W'tal.**

**Sportplatz auf Mallack.** Samstag 18.30 Uhr: **Schwarz-Weiß I. — SC. Cronenberg I.** 288-10d

**Stadion am Zoo.** Sonntag, 30.8., 15.30 Uhr: **SSV. Wuppertal — Germania Wuppertal.** s9707

## Empfehlungen

**Erleichterung** bei Kopfweh infolge von Stockschnupfen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenrachenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehrfach. Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien. b171

**Gummi-Arbeitsstiefel**, Sohlen, Absätze u. Reparaturen. Annahme nur Dienstags von 9–12 Uhr. **Erste Wuppertaler Kalt-Vulkanisierwerkstatt Dolbaum**, B., A.-Hitlerst. 479a

**Kopfhaut massieren!** Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon". b35

## Vermietungen

**Großer Lagerraum** in der Kl. Klotzbahn zu verm. Ang. E 2682 G.

**3 gewerbl. Räume**, ptr., 45 qm zu verm. Näh. Spiekerstr. 10, I. †

## Mietgesuche

**Moderne 4–6-Zim.-Wohnung** in Barmen, Elberfeld-Vohwinkel sofort oder später gesucht. Mietpreis bis 130 Mk. Mod. 4-Zim.-Wohn.a. Stadtrd. von Köln kann in Tausch gegeben werden. Ang. E 1952 Gst.

**3–4 schöne Zimmer**, evtl. ganzes Haus, gesucht. Gegend: Berg. Land, Oberberg. oder Sauerland. Ang. an Fa. Aug. Lindemann K.-G. Köln-Radertbal, Brühler Str. 298.

**Ruhig. Mieter** sucht 2-Zimmer-Wohnung. Ang. unt. B 3141 Bm. †

**Ruh. Mieter** sucht zwei kleine Zi. Ang. unter B 3064 an Gschft. Bm.†

**Suche 1 oder 2 leere Zimm.** Ang. unt. R 605 Fil. Oberbarm. †

**Wer überläßt 500 qm und mehr** an Schuhriemenfabrik für Maschinen, Kontor u. Lager? Vorhandene Masch. u. d. Grundstück übernehme auf Wunsch gegen Barauszahlung. Angeb. unter W 116 an Fil. Ba., Westkotterstraße 146.

**Kleines Büro** mit Abstellraum, Talsohle Barmen, gesucht. Ang. unter E 9537 an die Geschäftsstelle. •

**Wir suchen dringend** außerhalb des Stadtkernes Elberfeld od. Barmen trockenen, heizbaren und luftigen Lagerraum, ca. 60–75 qm. Eilangebote erbeten an Joh. Conr. Schaefer Jun., Wuppert.-Elberfeld, Obergrünewalderstraße 26/28. s9681

**Verschließbar. Abstellraum** für Rollstuhl in der Nähe Vereinshaus zu mieten ges. Ang. E 9850 G.

**Kleiner Lagerraum** oder hierfür geeignetes Ladenlokal in Oberbarmen zu mieten gesucht. — Gefl. Angebote unt. B 3128 Gst. Bm. †

## Wohnungs-Tausch

**Tausch.** 5-Z.-Wohn., U.-Barmen, elektr. Licht vorh., geg. eine 5-Z.-Wohn. m. Gart. u.Stall., mögl. am Nordr. d. St. Ang. B 3123 Gst. Ba.

**Krefeld-Wuppertal.** Biete in Krefeld 3-Z.-Etage mit Bad ohne Einricht. in guter Wohnlage. Suche 3–4-Z.-W., mögl. mit Bad, Südstadt bevorz. Angeb. E 2696 Gst.

**Suche 3 Z. geg. 2 Z. (pt.)** zu tausch. Rolzen, Ba., Ehrenstr. 14.†

**Biete** 3 sch. Zim. mit Gart. Wpt.-Sonnb., suchte 3 sch. Zi. Wichlingh.-Oberbarmen. Ang. E 9878 Gschft.

**Biete** 3 Zi. in Milspe. Suche 3 Zi. i.gt.Hse.inOberb. Ang. B 4943 B. †

**Biete 2-Zi.-Whn.** mit Terrasse, am Rde. der Stadt. Suche 2 gr. o. 3 kl. Zimmer. Ang. E 9894 Gst. •

**Biete 2-Z.-Wohn.**, part., suche 2 Z. in d. Etage. Angebote unter W 122 Fil. Ba., Westkotterstr. 146†

**Biete 1 gr. u. 2 kl. Z.** Suche 2 Z., Stadtmitte. Ang. B 4685 B.†

**Biete große 2-Zimm.-Wohn.** suche dieselbe kleiner, gleich wo. Angebote unter B 3144 Gschft. Bm. †

**2 Mansardenzimmer** gegen 2 Zimmer, auch Mansard., zu tausch. gesucht. Ang. unt. E 9887 Geschft. •

## Möblierte Zimmer

**Hardtstr. 13a, I.:** Frdl., möbl. Zimmer sofort oder zum 1. 9. nur an sol. Herrn (Dauerm.) zu verm. •

**Weststr.134,II.:** Möbl. Zi. z.v. •

**Zentrum.** Wohn-Schlafzimmer mit Zentralheizung, fl. Wasser, Bad, Fernsprecher Nr. 250 75. f8379

**Oberba., Schwarzbach 66 A:** Einfaches möbliertes Zimmer z.v. †

**Unterdenkmalstr. 31, II.:** Gt. möbl. Zimmer an Herrn zu verm. †

**Berufstät. Dame** f. freundl.,möbl. Zim. Prs.-Ang. E 5017 Geschft. •

**Ordtl. Mann**, berufst., f. einf., gemütl. möbl. Zimmer, evtl. mit Verpflegung. Ang. E 9771 an Gst.•

**Einfach möbl. Zimmer** gesucht. Ang. unter E 9885 Gschft. •

**Dauermieter** sucht einfach., möbl. Zimmer. Ang. unter E 9917 Gst. •

## Stellen-Angebote (männl.)

**Buchhalter** oder Buchhalterin f. halbe Tage sofort ges. Erfahrene, vertrauenswürd. Kraft mit Durchschreibe-Buchführung, Kontenrahm. etc. durchaus vertraut. Angeb. unt. B 255 Geschäftsstelle Barm. 3639f

**Tücht. Industriekaufmann** f. Verkaufsabteilung und Verwaltung sucht zum baldigen Eintritt Masch.- und Werkzeugfabrik, im Randort Wuppertals gelegen. Angebote unt. E 2620 an die Gschft. f91

**Suche** z. sofortigen od. späteren Eintr. mit Buchführ. vertraute ält. Bürokraft, evtl. Alters-Rentenempf. Entgegenkommende Arbeitsz. Kleinfabrik in Langenfeld (Rhld.). Angebote unter E 1943 an Gschft. d8679

**Energischer Herr** mit guten russischen Sprachkenntnissen v. größerem Werk (W.-Barmen) sof. ges. Angebote unt. E 2695 Gst. a389

**Masch.- u. Werkzeugfabrik**, im Randort Wuppertals gelegen, sucht durchaus selbständigen Mitarbeiter, der das neuzeitliche Betriebsabrechnungswesen vollständig beherrscht, in ausbaufähige Stellg. Ang. unter E 2619 an Geschft. f91

**Gebrüder Thiel**, G. m. b. H., Ruhla in Thüringen, suchen Kontoristen und Kontoristinnen für Betriebsbuchhaltung, Lohnbüro und Einkauf. Ausführl. Bewerbung erb.

**Mehr. Aufpasser(innen)** für halbe od. ganze Tage sowie mehr. jüngere Hilfsarbeiterinnen sof. ges. Textilwerk Carl Friedrich, W.-Elb., Vogelsangstraße 9. b160

**Sattler u. Polsterer** als Werkstattleiter, energisch und umsichtig, für Betrieb in ländl. Gegend (gute Wohnverhältnisse) der Saarpfalz gesucht. Verl. werd. gute Betriebs- u. Maschinenkenntn., Erfahrungen in neuzeitlichen Fertigungsmethod. Angebote unter E 2694 an Geschft.

**Großes Industriewerk Mitteldeutschlands** sucht sofort und laufend für die Abteilung Mech. Werkstatt 1 (Kennwort K 6) mehrere Dreher, mehrere Fräser für Portal-Fräsmaschinen, mehrere Metallhobler, mehrere Bohrer für Radialbohrmaschinen, Gesenkbau (Kennwort K 7) mehrere Gesenkfräser, mehrere Metallgraveure, mehrere Metallhobler, mehrere Metallbohrer, mehrere Kopierfräser, mehrere Hilfsgraveure, mehrere Anreißer, mehrere Revisoren, mehrere Dreher, Werkbahn (Kennwort St. Ba.) mehrere Rangierer, mehrere Dampflokführer, mehrere Lokheizer, mehrere Wagenschreiber, mehrere Weichenwärter. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes und Kennwortes sind zu richten unter E 1947 an die Gschft. u80

**Mehrere Aushilfskellner** od. Servierfrauen, auch Anfänger(innen) für die Saison Sonntags u. Mittwochs gesucht. Hermann Wülfing, Wirtschaftsbetr. Zoologischer Garten Telephon Nr. 319 16. l567

**Koch oder Köchin** zur Aushilfe wegen Erkrankung der jetzigen sofort gesucht. Stadtschänke Wuppt.-Elberfeld, Schlageterplatz 20. s9679

**Schwelm.** Zeitungsbote od. Botin f. sof. ges. General-Anzeig. d. Stadt Wuppertal, Filiale Schwelm. 1806

**Mehrere ältere Männer**, möglichst mit Kenntn. im Schreiner- oder Schlosserberuf, für die Vorbereitung und Hilfe von Montagen für Verdunkelungsanlagen sof. ges. Rollofabrik Erich Hinnenberg, W.-Elberfeld, Grabenstr. 3–5. e65

**Aelt., intelligenter Mann**, mögl. Schreiner oder Schlosser von Beruf, für Montagen von Verdunkelungs-Oberlichter ges. Anlernung erfolgt durch Montage-Meister. — Rollo-Fabrik Erich Hinnenberg, W.-Elberfeld, Grabenstr. 3–5. e64

**Wir suchen** für unseren Betrieb in W.-Vohwinkel einen zuverlässig. Mann für die Nachtwache. Angeb. unter E 2698 an die Geschft. e66

## Stellen-Angebote (weibl.)

**Mauser-Werke A.-G.** sucht als Sachbearbeiterin für die Personalabteilung eine tüchtige Stenotypistin. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf sind unter Kennzahl „12" zu richten an die Personalabteilung der Mauser-Werke A.-G., Oberndorf a. N. a134

**Perf. Servierfräulein** sofort gesucht. Konditorei Höfer, Barmen, Rolingswerth 13. Tel. 542 71. 3605a

**Tüchtige Friseuse** gesucht. — Fernsprecher Nr. 589 97. 834b

**Heimarbeiterinnen** für leichte Nähmaschinenarbeit gesucht. — W. Asbeck & Jäger, Wuppertal-Oberbarmen, Höfen Nr. 52. r118

**Schneider- und Näherinnen** für Werkstatt und Heimarbeit, auch für Röcke (Tariflohn) sofort oder später gesucht. Raabe, Gelsenkirchen, Karl-Laforce-Str. 5. Tel. 23765

**Frauen und Mädchen**, die sich noch in die Fertigung einreihen wollen, finden leichte Beschäftigung, auch für halbe Tage, im Mat.-Lager und bei Zusammensetzarbeiten bei Mühleißen Wuppertal-Sonnborn, Industriestraße Nr. 31 a387

**Frauen und Mädchen** für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.

**Hilfsarbeiterinnen** zum möglichst sofortigen Eintritt, für leichte Arbeiten gesucht. Münker & Co., Hofaue 25, Textilhaus. r9929

**Arbeiterinnen** für leichte Arbeiten gesucht. Alb. Lüttringhaus, Oberba., Oehder Straße 35. 3652f

**Frauen und Mädchen** f. leichte Nähmaschinen-Arbeit, evtl. auch stundenweise, gesucht. Ewald Luft, Wpt.-Barmen, Oberdenkmalstr. 86. 3642f

**Kinderpflegerin** oder Hilfe ges. Ref. Kindergarten, Oberbarmen, Mohrenstr. 34. Telephon 561 54.

**Tücht. Mädchen** zur Mithilfe f. die kalte und Kaffee-Küche sofort ges. Park-Kasino, B., Untere Lichtenplatzer Str. 100. Telephon 580 38

**Zuverl. Haushälterin** o. Haushilfe für ½ od. ¾ Tg. für gepflegt. frauenl.Hsh.ges. Ang. B 3119 Bm. †

**Tücht., ält. Hausangest.** weg. Erkrank. der jetzigen für gepfl. Etg.-Haush. ohne Wäsche ges. E 2739 G.

**Liebe Hausgehilfin**, welche u. Möglichk. zu Hause schlaf. k., weg. Heir. der jetzig. für Etg.-Haushalt (Hausfrau berufstät.) ges. Müller Ba., Meckelstr. 35, II. Etage. 3569f

**Haushilfe** tägl vorm. einige Std. gesucht. Ba. Emilienstr. 58, II. †

**Aushilfe** für halbe Tage od. stundenweise wegen Krankheit meines Mädchens gesucht. Wevermann, C. Moltkestraße 27. Ruf 363 33. l120

**Ordentl. Mädchen** für Haushalt gesucht. Bäckerei Buchhaus, Wuppt.-Barmen, Ziegelstraße Nr. 15. †

**Alleinmädchen** für Etagenhaush. gesucht. vom Hagen, Postfach Nr. 66, Fernsprecher Nr. 522 58. •

## Verloren / Gefunden

**Raucherkarte** u. Zulagek. von Moritzstr. bis Bankstr. verl. Auf den Namen Ludwig Riedel lautend. Elberfeld, Vogelsaue 7, 2. Etage.•

**Verloren** von Langerf.Markt bis Fleute dkl.rote Geldbörse m.Scheint. Inh.: 120 Mk., Nährmittel- u.Brotkarte f. Kleink. u. Photographien. Wiederbr. Bel. Näh. Geschft. l14

**Schlüsselbund** in rot. Lederetui verl. v.Ritterstr. bis Haltest.Muchowhaus. Wiederbr. Bel. Abzug. bei Bröcker, Ba., Haspelerschulstr. 24a.•

**Brille** Luisenstr., 26. 8. verloren. Abzugeben E., Grünstr. 3, 1. Stock.•

**Gr., ovaler Ring**, Mondstein, bläulich-weiß, in breiter Goldfassg., 27. 8. vorm. Stadtzentr. Elbf. verl. Hohe Belohn. Ruf 336 34. s9711

**Arme Zeitungsbotin** verlor gestern auf dem Wege von Prinzenstraße — Steinbecker Str. bis Bahnhofstr. schwarz. Lackleder-Portem. mit einkass. Geld. Ehrl. Finder wird geb., den Fund geg. Belohnung abz. in uns. Geschäftsst. H.-Göringstr. 50.

**Ersatzrad für LKW.**, ½ To. Opel, von Baumhofstr. nach Collenbuschstr. verl. Wiederbring. Belohn. Gewerbeschulstr. 74. Teleph. 597 84.

**Silb.Halskette** mit Filigran-Anh. verlor jg. Mädch. zwisch. Deweerthstr.-Friedrichstr.-Lederstr.Abz.g.gt.Bel Deweerthst.112, daAnd.an verst.Mutt.

**Schlüsselbd.** m.Etui 24.8. Nützb. Wald verl. Köster, Vogelsaue 102.•

**Armbanduhr** verl. von Aue bis Hauptpost. Wiederbring. gt. Belohn. E Kuhn, Elberf., Mainstraße 28.•

**Mittw.-Nachm.** Mittelbl. Strickweste verl.Herbringh.-Laaken. Geg.gt. Bel. abzug. Köhne, Albertstr. 47. †

**Brauner Dackelrüde** entlaufen. Neuer, Elbf., Marienstr. 28.•

**Kl. braun. Hund**, lang.Schwanz, Hängeohren, Namen „Basti" entl. Belohnung. Jordan, Wuppert.-E., Platzhoffstr. 17. Tel. 375 65. r9993

**Junger Langhaarteckel**, schwarz mit braun, Nähe Ossenbeck, entlaufen. Wiederbring. Bel. Harald Hillmann, Hindenburgstr.78. T.35667

**Drahthaarfox** entl. Tel. 237 94.•

## Unterricht

**Schule** für medizinisch-technische Assistentinnen am Strahleninstitut der Allgemeinen Ortskrankenkasse Köln, Machabäerstraße 19–27. Für den am 1. 10. 1942 beginnenden Lehrgang für medizinisch-technische Gehilfinnen und Assistentinnen werden noch Schülerinnen angenommen. Die Aufnahmebedingungen sind durch den Leiter der Schule zu erfahren. a253

**Berlitz-Institut.** Alle Weltsprachen.Einzel-u.Zirkelkurse,Uebersetzung

**Wer erteilt Nachhilfestund.** für Schüler vom 2. Schuljahr? Angebote unter B 3136 Gst. Barmen.†

**Staatl. anerk. Musikerzieh.** erteilt Unterricht in examinierten Fächern, Orgel, Klavier, Geige, Akkordion, Chorleitung. Paul Heidefeld, W.-Barmen, Gernotstr. 58, II.†

**Schülerin der Oberstufe** gibt Nachhilfe. Ang. unter B 3132 Bm. †

**Welcher Sekundaner** (Realgymnas.) übern. bei Untertertianer. tägl.,auß.Samst., die Beaufsicht. der Schularbeiten? Ang. E 9639 Gst.•

**Wer erteilt** Unterricht i. Mathem. und Englisch? Ang. E 9535 Gst.•

**Ballettschule Gertrud Steinweg.** Ausbildung f. Theatertanz bis zur Bühnenreife. Kurse f. Kinder u. Erwachs. Anmeldung täglich von 15–16 Uhr Stadttheater Wuppertal-Barm. Ballettmeisterin Gertrud Steinweg. †

**Akkordion-Unterricht** für 9j. Jungen, Nähe Ludwigstr., ges. Friseur Nelskamp, Werner-Hanemann-Straße 32–34. Tel. 251 05. r9964

---

# Kirchen-Nachrichten

Sonntag, 30. August 1942

## Kirchenkreis Elberfeld

**Ev.-ref. Gemeinde Elberfeld. Alte ref. Kirche:** 8,30 P. Sinning, 10 P. Bönn. **Neue Kirche:** 10 P. Bergfried, 11,15 Kg. **Friedhofskirche:** 10 P. Windfuhr, 11,15 Kg. **Gemeindestift:** 10 P. Tersteegen. **Gemeindehaus Exerzierplatz:** 10 fällt aus, 11,15 Kg. **Kapelle Hahnerberg:** 10 P. Brecher, 11,15 Kg. **Kapelle Uellendahl:** 10 Missionar Quentmeier. **Ev.-ref. Gemeinde Cronenberg.** 10 Hermann, 11,20 Kg. — Mittw. 20 Cronenbg.:Don'erst.,15,30Neuenhaus **Ev.-ref. Gemeinde Ronsdorf.** 10 P. Dr. Kaiser, 11,15 Kg. **Ev.-luth. Gemeinde Elberfeld. Alte luth. Kirche:** 10 P. Schomburg-Wesel (Jahresfest d. Berg. Bibelgesellsch.; Mitwirkg. d. Kurrende), 11,30 Kg., 17 P. Beckmann. — Donnerstag 18 Wochengottesdienst, P. Lic. Przybilski. **Kreuzkirche:** 10 P. Dr. Bröking, 11,15 Kg. — Montag 7,30 Morgenandacht, P. Reinbold. **Trinitatiskirche:** 10 Miss. Finke, 11,30 Kg. **Christuskirche:** 10 P. Reinbold, 11,15 Kg. — Montag, 7,30 Morgenandacht, P. Dr. Bröking. **Versammlungshaus Hombüchel:** 10 P. Kretschmann, 11,15 Kg. **Gemeindehaus Engelnberg:** 10 P. Weinsheimer, 11,15 Kg. **Gemeindehaus Vogelsaue 44:** 10 P. Sinning, 11,15 Kg. **Kirchsaal Uellendahl:** 10 P. Beckmann, 11 Kg. **Ref. Kapelle Hahnerberg:** 10 P. Brecher, 11,15 Kg. **Ev.-luth. Gemeinde Ronsdorf.** 10 P. Schoen, 11,15 Kg. **Ev. Gemeinde Cronenberg.** 10 Roos. Dienstag 20 Küllenhahn; Mittwoch 15 Sudberg, 20,15 Cronenberg; Donnerstag 15,30 Beröa, 20,15 Kohlfurth. **Ev. Gemeinde Sonnborn.** 8 P. Wichelhaus, 10 P. Wichelhaus, 11,15 Kg. (Begrüßung der Schulneulinge), 12,15 Tfhdlg. **Ev. Gemeinde Vohwinkel.** 8 P. Hüllebus, 10 P. Hüllebus, 11,15 Kg. — Mittwoch 16 Bibelstunde, Tesche, 20 Bibelstunde, Rubensstraße 12.

**Weitere ref. Gottesdienste in Elberfeld. Kasinogartenstraße:** 9,30 P. Klugkist Hesse. **Gemeindehaus Süd:** 9,30 Gottesdienst. **Alte Post:** 9,30 P. Hesse. **Alemannenstraße:** 7,30 P. Hesse. **Hahnerberg:** 9,30 Gottesd.

**Weitere luth. Gottesdienste in Elberfeld. Kirchsaal Baustraße** 54: 9,30 P. D. Brunner. — Donnerstag, den 3. September (Kirchsaal Baustr. 54): 19,45 Kriegsbetstd., P. Lic. Schlier. **Ev. Gemeinschaft**, Schleusenstr. 9,30 Müller, 11 Kg., 16 Prediger Quiring. — Do. 20 Uhr. **Freie ev. Gemeinde**, Hellerstraße 12. 10 Predigt, 16 (Baustraße 28/30) Bibelst. Mittw. 17,30 Bibel- u. Gebst. **Freie ev. Gemeinde**, Südstraße 18a. 10 Versamml. Mittw. 20,15 Gebetst. **Freie ev. Gemeinde Vohwinkel**, Falkenbahnstraße 6. 9,30 Versammlung, 20 Bibelstunde. — Donnerstag 20 Bibel- und Gebetstunde. **Methodist.-Gem.**, Neue Nordstr. 16. 9,30 u. 16 Gtd. Do. 8 Bib.- u. Gebst. **Bund freik.Christ.**,Baust.28/30. 10 Gd.-Mahl,11,15Kg.,16Bibst. Mi.17,30(Hellerst.12), Do.20 (Baust.) Bib.- u. Gebst.

## Kirchenkreis Barmen

**Ver.-evang. Gemeinde Unterbarmen. Hauptkirche:** 8,15 Bopp, Jgd.-Gtd., 9,30 Lohmann-Gütersloh, 11,15 Kg., 15 Jahresfest der Rhein. Mission: Miss.-Dir. Berner u. D. Johannsen. **Christuskirche:** 8 Wolf, 9,30 Flicker, 11,15 Kg. **Gemeindehaus a. d. Pauluskirche:** 9,30 Wolf, 11,15 Kg. **Rott:** 9,30 Schlingensiepen, 11,15 Kg. **Lichtenplatz:** 10 Hensmann, 11,15 Kg. **Hatzfeld:** 10 Herkenrath, 11,15 Kg. **Clausenstraße:** 11,15 Kg. **Städt. Krankenhaus:** 8,15 Schlingensiepen. **Ev.-ref. Gemeinde Gemarke. Gemark. Kirche** (Schwerh.-Anl.): 8 Lic. Obendiek, 10 Schmidt, 11,30 Kg. **Immanuelskirche** (Schwerh.-Anl.): 10 Steiner, 11,30 Kg. **Friedhofskapelle:** 10 Immer, 11,15 Kg. **Heckinghauser Kirchsaal:** 10 Lic. Obendiek, 13,45 Kg. — **Kg.:** Bartholomäusstr. 87 u. Grunerstr. 65, 11,30 Uhr. **Ev.-luth. Gemeinde Wupperfeld. Alte Kirche:** 8 Boecker, 10 Blindow (Abendmahl), 11,30 Kg. **Friedenskirche** (Schwerh.-Anl.): 10 Kockelke, 11,30 Kg. **Johanniskirche:** 8 Hübner, 10 Trev, 11,30 Kg. **Lutherkirche:** 10 Boecker, 11,30 Kg. — Donnerstag, 3. Sept., Stephanuskapelle 20 Uhr. **Ev.-luth. Gemeinde Wichlinghausen. Wichl. Kirche:** 7,30 Lutze, 9,30 Sproedt, 11 Kg. **Bethanien:** 11 Kg. **Erlöserkirche:** 9,30 Lutze, 11 Kg. **Holzrichterstraße:** 10,30 Kg. — **Wochengottesdienste:** 29. Aug., Wichl. Kirche 19,30 Hölzel, Kriegsbetstunde; 2. Sept., 7 Lutze, Frühandacht. **Ev. Gemeinde Langerfeld. Alte Kirche:** 10 Altenpohl, 11,15 Kg. **Beckacker:** 10 Lohmann, 11,15 Kg. **Pülsöhde:** 8,30 Altenpohl, 11,15 Kg. **Ev. Gemeinde Nächstebreck. Hottensteiner Kirche:** 10 Wullenkort, 11,30 Kg. **Gemeindehaus Schellenbeck:** 9,30 Auf der Heyde, 11 Kg. **Ev. Gemeinde Beyenburg:** 8,30 Trummel, 9,45 Trummel, 11 Kg. **Ev. Gemeinde Laaken-Blombacherbach.** 10 Schiefer, 11,15 Kg.

**Deutsche Christen Unterbarmen. Pauluskirche:** 8 Gtd., Beckmann. Im Sonderfalle fällt der Gottesd. aus. **Kapelle Städt. Krankenhaus:** 11 Kg. — Dienstag, den 1. September, 20 Uhr im Gemeindehaus an der Hauptkirche, Beckmann.

**Ev. Gemeinschaft Barmen**, Straße der Alten Garde 94. 9,30 Predigtgtd., 11 Sonntagschule, 18,15 Gemeindejugenddienst, 19,30 Predigtgottesd. — Mittwoch 20 Bibelstunde. **Freie ev. Gemeinde, Barmen**, Unterdörnen 77. 9,30 Predigt, P. Volkert, 11 Sonntagschule. — Dienstag 19,30 Bibel- und Gebetstunde, Mittwoch 20 Uhr Jugendkreis.

**Baptisten-Gemeinde. Kapelle Wartburgstraße 44:** 9,30 Predigt, Jansen, 11 Sonntagschule. **Allianzkonferenz**, 16, Wartburgstraße Nr. 44, fällt aus.

**Ev. Kirchengemeinde Haan.** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Heß, 11,15 Kg., 10,30 Sonntagschule in Oberhaan.

**Evang. Kirchengemeinde Remscheid-Lüttringhausen.** 10 Hauptgottesd., Vikar Orth-Lennep, 11,15 Kg., Pfarrer Bellwied, 15 Bibelstunde bei Jillan in Farrenbracken, 17 Bibelstunde bei vom Schemm im Westen. — Dienstag: Missionsfeier im Gemeindehause, 20 Bibelstunde bei Müller am Stollen; Donnerstag: Ev. Frauenhilfe.

**Evang. Kirchengemeinde, Schwelm. Christuskirche:** 9,30 P. Vespermann, 11 Kg., 11,15 Kg. (Jugendhalle). **Pauluskirche:** 7,30 P. Lic. Stork, anschl. Abendmahlsfeier.

**Evang. Kirchengemeinde Milspe.** 10 Gottesdienst, Pfr. Wulfhorst-Rüggeberg, 11,15 Kg., 12,15 Kirchentaufen.

**Ev. Kirchengemeinde Rüggeberg.** 10 Miss. Maus, 11 Kg.